

A photograph of two construction workers in hard hats and safety vests cheering with their arms raised. One worker is in the foreground, smiling broadly, and another is behind them. The background is a construction site with a blue sky.

kultur [März]

bericht oberösterreich

3/23



kultur

[Editorial] –

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

„In den kleinsten Dingen zeigt die Natur ihre allergrößten Wunder.“

Carl von Linné

Der Frühlingsanfang sorgt nicht nur für das Erwachen der Natur, sondern weckt auch die Lebensgeister der Menschen. Diese neue Energie ist deutlich im heimischen Kulturgeschehen spürbar. Einen Vorgesmack darauf, der zugleich Einladung sein soll, finden Sie im vorliegenden Heft.

Gleich auf den ersten Seiten wird die Eröffnung der neuen Garten-Lesezone in der Oö. Landesbibliothek angekündigt. Ein Ort zum Verweilen mit nahezu unerschöpflichen Lesestoff zum Thema Garten wird hier geschaffen. Das Thema Literatur setzt sich dann auf der Doppelseite über den vielseitigen Autors Franz Xaver Hofer fort. Darüber hinaus spannt sich der vielfältige Bogen der Berichterstattung in der März-Ausgabe von den zahlreichen Aktivitäten der Innviertler Künstlergilde, anlässlich des 100 jährigen Gründungsjubiläums, von den neuen Projekten und Initiativen des Chorverband OÖ. bis hin zu einem interessanten Beitrag zum Bereich Schmuck-Kunst.

Das gesamte Team des Oö. Kulturberichts hofft, dass wir Sie mit unseren Berichten, Kolumnen und Reportagen neugierig auf Oberösterreichs Kunst- und Kulturlandschaft machen können.

Frühlingshafte Grüße aus der Redaktion

Ihre Kulturberichter und Kulturberichterinnen

Titelbild:

Leonie Jacobs und Gemma Vannuzzi im Theaterstück „Unsere blauen Augen“. Mehr dazu und was auf Oberösterreichs Bühnen derzeit noch zu sehen ist, finden Sie auf Seite 23.

Foto: Petra Moser

– Impressum:

Der Oö. Kulturbericht ist das Kulturmagazin des Landes Oberösterreich, mit dem Ziel, vielseitig über das Kulturland Oberösterreich zu berichten. Er erscheint 10 mal pro Jahr, und zwar in den Monaten Jänner/Februar, März, April, Mai, Juni, Juli/August, September, Oktober, November und Dezember und ist gratis erhältlich.

Medieninhaber: Amt der Oö. Landesregierung

Herausgeber: Direktion Kultur & Gesellschaft, Abteilung Kultur, Promenade 37, 4021 Linz
Tel. 0732.7720-15049, Mail: k.post@ooe.gv.at

LANDESHAUPTMANN MAG. THOMAS STELZER:

Oö. Landesbibliothek zieht erfreuliche Bilanz 2022 - Angebot soll 2023 noch umfangreicher werden

DIE OÖ. LANDESBIBLIOTHEK kann eine erfreuliche Bilanz über das abgelaufene Jahr 2022 ziehen. Unter anderem konnte sie 2022 mit 5.209 neu ausgestellten Bibliothekskarten eine neue Höchstmarke erreichen. Die Ausleihzahlen bei physischen Büchern blieben auf hohem Niveau, bei der Nutzung der elektrischen Angebote ist ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen.

Die Oö. Landesbibliothek hat sich zu einem modernen Informationszentrum entwickelt und baut ihre Serviceleistungen und digitalen Angebote für die Landsleute stetig aus. Dabei ist die Bibliothek nicht nur eine wichtige Wissensvermittlerin, sondern bietet für Benutzerinnen und Benutzer auch Raum zum Lesen, Lernen und Arbeiten", betont Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer.

„Mehr als eine Leihstelle“ – Mehr als 110 Workshops

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 79.654 Bücher ausgeliehen, dazu kommen 12.442 E-Books, die aus einem rasch wachsenden Angebot von mehr als 25.000 E-Books gewählt wurden.

„Eine Bibliothek ist aber schon längst viel mehr als eine Leihstelle“, so Direktorin Mag.^a Renate Plöchl. 2022 wurden Weichen für räumliche Erweiterungen wie auch für ein neues Serviceangebot gestellt. Mit über 110 Workshops für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende im vergangenen Jahr wurde Wissensvermittlung im besten Sinn ermöglicht.

Damit ergänzt die Oö. Landesbibliothek die bibliothekarische



Die Direktorin der Oö. Landesbibliothek, Mag. Renate Plöchl, mit Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer.

Foto: Land OÖ / Stinglmayr

Hilfestellung, die während der Öffnungszeiten durchgehend an den Serviceschaltern geboten wird, in idealer Form.

Neben den Workshops zum wissenschaftlichen Arbeiten werden ab heuer zielgruppenspezifische Workshops angeboten. Den Anfang macht der Workshop „Von Frau zu Frau“, zum vertiefenden Kennenlernen des Bibliotheksangebotes für Frauen ab 50.

Darüber hinaus wird die Bibliothek verstärkt als offener öffentlicher Raum wahrgenommen und die Räumlichkeiten vermehrt zum Le-

sen, Lernen, Arbeiten und als Treffpunkt genutzt.

„Ob mit Blick in die Baumkronen des Schillerparks, auf der lichtdurchfluteten Galerie oder im barocken Ambiente des Alten Lesesaals – die Arbeitsplätze und Lesezonen sind sehr beliebt“, so Plöchl. Für gemeinsame Projekte können zwei Gruppenräume – in den Ferien drei – bequem über die Homepage der Bibliothek gebucht werden. „Ab dem Frühling erweitern wir unser Angebot und laden zum Verweilen in dem neu geschaffenen Bibliotheksgarten ein.“ (mehr dazu auf der folgenden Seite).

GARTENLITERATUR & GARTENFREUDE

in der Oö. Landesbibliothek

Judith Maria Raab

AM FREITAG, 24. MÄRZ 2023, eröffnet die neue Garten-Lesezone der Oö. Landesbibliothek. In den vergangenen Monaten wurde der Innenhof der Bibliothek am Schillerpark zu einem kleinen, aber feinen Hort des Lesens unter freiem Himmel umgestaltet. Mit einer beschwingten Garten-Feier wird die erweiterte Nutzungsmöglichkeit nun dem Publikum zugänglich gemacht.

Mit dem Aufruf „Komm! In den Garten!“ lädt man im beginnenden Frühling auch zu einem besonderen Gartenbuch-Schwerpunkt: Im Atrium der Oö. Landesbibliothek finden Besucherinnen und Besucher Bücher aller Art rund um das unerschöpfliche Thema Garten. Die bis Sommer andauernde Sonderpräsentation bietet ausgewählte Literatur von Landschaftsarchitektur bis Gartendesign und von Baumschnitt bis Kräuterkunde.

Garten-Lesestoff für alle

In den Genuss der Gartenfreude gelangt man ganz einfach: Auch ohne Besitz einer Bibliothekskarte kann direkt vor Ort, im Garten oder in den Lesebereichen der Bibliothek in den Gartenbüchern geschmökert, geblättert, gestaunt und gelesen werden.

Wer im Besitz der Bibliothekskarte ist, kann seine Lieblingsbücher auf dem üblichen Weg entleihen und zum Lesegenuss, zur Anregung oder zum Studium mit nach Hause nehmen.

Faszination Illustration

Als Einrichtung mit einer fast 250jährigen Geschichte verfügt die Oö. Landesbibliothek auch im Bereich



© Oö. Landesbibliothek/ Stefan Eibelwimmer

historischer botanischer Darstellungen aus verschiedenen Epochen über einen reichen Bestandsschatz.

Ausschnitte aus aufwändig gestalteten, alten Pflanzenbüchern werden im Atrium auf Wandtafeln zu betrachten sein. Durch die laufende Digitalisierung hochwertiger Bücher stehen Illustrationen und Motive rund um das Thema Garten, Pflanzen und Blumen auch in digitaler Form zur Betrachtung offen.

Info:

Freitag, 24. März 2023, 18.30h

**Eröffnung des neuen Gartens der OÖ. Landesbibliothek
mit Präsentation von historischen und aktuellen Gartenbüchern**

Oö. Landesbibliothek, Schillerplatz 2,
4020 Linz

www.landesbibliothek.at

aktuelle ausschreibungen

MITARBEIT IM OÖ. LANDESKULTURBEIRAT

Der Oö. Landeskulturbirat hat die Aufgabe, die Oö. Landesregierung in grundsätzlichen Fragen der Kulturpolitik zu beraten. Im Juni 2023 beginnt eine neue, vierjährige Funktionsperiode dieses unabhängigen Fachgremiums. Ab sofort können sich alle Oberösterreicher:innen, die aktiv im Oö. Landeskulturbirat mitarbeiten möchten, um eine Mitgliedschaft bewerben bzw. interessierte Persönlichkeiten dafür nominieren.

Der Oö. Landeskulturbirat setzt sich aus maximal 27 Mitgliedern, sowie ebenso vielen Ersatzmitgliedern zusammen. Er tagt in sechs Fachbeiräten. Grundlegende Voraussetzung für eine Mitgliedschaft ist mit Ausnahme der österreichischen Staatsbürgerschaft das aktive Wahlrecht zum Oö. Landtag. Die Mitgliedschaft ist ein unbesoldetes Ehrenamt.

Bewerbungen und Nominierungen können **bis Freitag, 31. März 2023**, an die Geschäftsstelle des Oö. Landeskulturbirats, Direktion Kultur und Gesellschaft, Abteilung Kultur, Promenade 37, 4021 Linz, Mail: k.post@oee.gv.at, gerichtet werden. Der Bewerbung/Nominierung ist ein kurzer Lebenslauf anzuschließen, der vor allem auf die künstlerische Tätigkeit bzw. das kulturelle Engagement Bezug nimmt.

FÖRDERCALL EXTRA 23: HEIMAT

Das Land OÖ und die KUPF OÖ laden ein, für das Sonderförderprogramm EXTRA23 Kunst- und Kulturprojekte zum Thema HEIMAT einzureichen. Was macht die Identität eines Bundeslands, einer Region, einer Gemeinde, ja eines Vereins aus? Was repräsentiert unsere HEIMAT nach außen, wie entwickeln sich solche Identitäten? Warum gelten Lederhosen und Dirndl als Landestracht, andere Kleidung nicht? Was gehört sich in Oberösterreich?

2024 feiert das Land Oberösterreich den 200. Geburtstag von Anton Bruckner, vor 70 Jahren wurde Stelzhamers „Hoamatgsang“ zu Oberösterreichs Landeshymne erklärt. Oberösterreich hat mit Florian und Leopold III gleich zwei Landespatrone. All diese Männer prägen heute Oberösterreichs Selbstdarstellung. Obwohl Bruckner zu den herausragenden Gestalten der Musikgeschichte gehört, wissen wir oft nicht mehr als ein paar Klischees und Anekdoten über ihn und sein Werk. Wie hört sich Oberösterreich an? Was gehört sich in Oberösterreich?

Öffnen wir den Heimatbegriff und sehen uns an, womit sich Oberösterreichs Menschen heute identifizieren. Suchen wir den Bruckner von heute, den Florian von Nebenan. Öffnen wir den gesellschaftlich Referenzrahmen für „das Oberösterreichische“.

Was passiert, wenn sich gesellschaftliche Normen verändern, verändern sich auch staatlich geförderte Identitäten? Erweitern wir den Blick auf die HEIMAT aus der Sicht von Frauen, Migrant:innen und LGBTQ*. Setzen wir das „Hoamatland“ in Zeiten von Tik Tok, Hollywood und Co in Referenz zu internationalen Kulturphänomenen.

Das Sonderförderprogramm EXTRA23 soll künstlerische und kulturelle Auseinandersetzungen aller Sparten mit den Identitäten des Bundeslands Oberösterreich fördern. Es ist mit 100.000 Euro aus Mitteln der Abteilung Kultur des Landes OÖ dotiert.

Projekte können **bis Freitag, 31. März 2023** eingereicht werden.

Nähere Informationen unter www.land-oberoesterreich.gv.at/Kultur/Förderungen



SCANNE
FÜR NÄHERE
INFOS



100 JAHRE INNVIERTLER KÜNSTLERGILDE

Vergangenheit und Zukunft werden gefeiert

Astrid Windtner

1923 IN BRAUNAU AM INN GEGRÜNDET, feiert die Innviertler Künstlergilde (IKG) heuer ihr 100-jähriges Gründungsjubiläum. Das ganze Jahr hindurch stehen aus diesem besonderen Anlass eine Vielzahl an Ausstellungen und Aktivitäten am Programm.

Den großen Auftakt zum Jubiläumsjahr markiert die Jubiläumsausstellung „Der Geist. Die Kunst. Das Leben. 100 Jahre Innviertler Künstlergilde“ im Linzer Schlossmuseum, die bis 10. April ein vielfältiges Bild des aktuellen Kunstschatzens der Mitglieder präsentiert. Fast alle künstlerischen Sparten sind in der Schau vertreten, neben der bildenden Kunst auch Architektur, Fotografie, Musik und Literatur. Der stellvertretende IKG-Vorsitzende DI Werner Bauböck erläutert dazu: „Die Innviertler Künstlergilde zeigt in Linz absichtlich nur aktuell arbeitende Gildenmeister - außer den kürzlich verstorbenen Künstlern Meinrad Mayrhofer, Walter Holzinger und Hubert Fischlhammer - mit der Intention, um zu verdeutlichen, was ist die Künstlergilde nach 100 Jahren in der jetzigen Zeit.“

Mit zurzeit etwa 150 ausübenden Künstler:innen ist die Innviertler Künstlergilde eine der ältesten Künstlervereinigungen Österreichs. „Als regionaler Verband ohne institutionelle oder politische Verpflichtung war und ist sie nahe an den Wurzeln und Biotop regionalen Kulturschaffens. Ihre Vernetztheit mit der regionalen Kunstgeschichte, Formen- und

Sprachenwelt und ihr authentischer, kreativer und identitätsstiftender Umgang damit, vor allem aber die kreative Vielfalt der Mitglieder machen es möglich, in anregendem Diskurs brennende Fragen und Themen der Zeit und der Kunst im Großen und im Kleinen zu stellen und entgegen dem heutigen Trend der Vereinzelung gemeinsam Kultur zu schaffen“, ist dazu auf der Website nachzulesen und wird im Gespräch mit dem Oö. Kulturbericht von stv. IKG-Vorsitzenden Bauböck weiter ausgeführt mit: „Uns ist es wichtig, zu zeigen, dass wir mit der Tradition verbunden sind, aber in der Gegenwart und Zukunft leben. (...) und sehen es als Auftrag unserer ehemaligen, verstorbenen Gildenmeister, ihre Arbeit mit zeitgemäßen modernen Projekten forzusetzen.“

Das 100jährige Bestehen ist auch Anlass für einen Blick zurück: in einem 300 Seiten starken Jubiläumsbuch werden alle 450 Mitglieder der letzten 100 Jahre vorgestellt und die Geschichte der IKG erstmals auch zeithistorisch kritisch aufgearbeitet. Ein wesentlicher Bestandteil des heurigen Jubiläumsreigen der IKG sind, wie eingangs beschrieben, viele Ausstellungen. Hier das Update für

... mit der Tradition verbunden ...



Foto: Harald Mairböck

den Monat März: Ab 10. März werden im Gildenraum am Kirchenplatz in Ried Fotoprojekte unter dem Titel Sichtweisen ausgestellt, darauf folgt ab 23. März im Bezirksmuseum Herzogsburg Braunau die Gruppenausstellung 100 Jahre Innviertler Künstlergilde. Weitere Ausstellungen und Veranstaltungen folgen, auf das dichte und attraktives Programm können sich alle Kulturinteressierten freuen.

Mehr Infos:

www.innviertler-kuenstlergilde.at



OÖ VOLKSKULTUR GOES DIGITAL

Petra Fosen-Schlichtinger

SOCIAL MEDIA wird zunehmend zur zentralen Informationsquelle. Vor allem junge Menschen nützen sie, um Neuigkeiten zu erfahren. Aus diesem Grund bedient sich auch das OÖ Forum Volkskultur vermehrt digitaler Plattformen. Es hat nun eine eigene App eingerichtet, in der Nutzer Themenbezogenes abrufen können.

Eine Homepage hat es schon lange und auch auf Facebook ist es vertreten: Das OÖ Forum Volkskultur nutzt vermehrt digitale Wege, um auf sich und die Aktivitäten seiner Mitglieder aufmerksam zu machen. Ziel ist es, „die Präsenz in der Öffentlichkeit weiter zu erhöhen und mit neuen Formaten auch neue Zielgruppen zu erreichen“, wie Dr. Klaus Landa, der Generalsekretär des OÖ Forum Volkskultur erläutert. Aus diesem Grund hat es auch eine App eingerichtet. Dabei handelt es sich um eine Software, die man relativ einfach über eigene Stores auswählen und auf ein geeignetes Gerät herunterladen kann. Idealweise ist es das Handy, sodass man gewünschte Informationen jederzeit und überall, quasi in Hand- und Hosentasche, abrufen kann.

Die Qualität einer App hängt nicht zuletzt davon ab, wie gut sie befüllt wird. Wichtig ist es, dass die in ihr veröffentlichten Informationen knapp und aktuell sind. Um das zu gewährleisten, können die Mitglieder des OÖ Forum Volkskultur Einträge direkt vornehmen. Von zentraler Bedeutung ist der Veranstaltungskalender. Darin sind Angebote der Landesverbände nach unterschiedlichen Kriterien wie Region oder Art der Veranstaltung gefiltert. Videos und Radiosendungen können in einer Mediathek abgerufen werden. Für Kinder und Jugendliche gibt es eigene Anleitungen, mit denen zum Basteln und Singen ermuntert werden soll.

Eine App up to date zu halten, sodass sie den Nutzern tatsächlich von Vorteil ist, ist mühevolle Kleinarbeit. Es ist aber eine lohnende Sache, kann man doch mit ihr komplikationslos und günstig sogenannte User erreichen. Vor allem für junge Menschen sind Social Media mehr und mehr Nachrichtenquelle Nummer 1 und Orientierungshilfe bei der Freizeitgestaltung.

Nach und nach sollen auch weitere digitale Informationskanäle bespielt werden, ohne dass auf bereits bewährte Kanäle in den Printmedien verzichtet wird. Unter anderem ist

angedacht, auch Instagram, bei dem der Fokus auf das Teilen von Fotos und Videos liegt, einzurichten, wie Dr. Landa ausführt.

*... die Präsenz
des OÖ Forum
Volkskultur in
der Öffentli-
keit weiter zu
erhöhen ...*

Im OÖ Forum Volkskultur sind 25 Verbände und Arbeitsgemeinschaften zusammengeschlossen. Sie spiegeln die vielfältigen Aktivitäten in den Gemeinden und Regionen und deren

gesellschaftlich bedingten Wandel im Laufe der Zeit wider. Die Einführung einer App im digitalen Zeitalter ist da nur eine logische Konsequenz und Möglichkeit, sich als moderne Institution zu präsentieren.

Foto: Erblechner



DRAUSSEN RAUSCHT DER REGEN

Katharina Grüner

ENDE DES JAHRES 2022 jährte sich der Todestag des Autors Franz Xaver Hofer zum zehnten Mal. Nun erschien das Buch „Das schmale blaue Hoffnungsland“, das ihn selbst zu Wort kommen lässt: Eine gelungene Sammlung an Gedichten und Texten, ergänzt um biographische Notaten, die die Erinnerung an ihn aufleuchten lassen.

Franz Xaver Hofer
Das schmale blaue Hoffnungsland



editor: panoptikum

Buchcover: Gerhard Rainer



Franz Xaver Hofer, in den 80er-Jahren

Foto: privat

Einer älteren Generation ist Franz Xaver Hofer, der im November des Vorjahres 80 Jahre alt geworden wäre, noch gut in Erinnerung. So schreibt die Salzburger Autorin Brita Steinwendtner über ihn: „Seine Stimme war dunkel, seine Sprache präzise, dennoch schien immer etwas Ungesagtes dahinterzustehen, etwas Verborgenes, das das Eigentliche bedeuten könnte.“¹

Wer war Franz Xaver Hofer? Nach seiner Kindheit auf einem Mühlviertler Bauernhof, maturierte er am Gymnasium des Stifts Schlierbach und ergriff später den Lehrerberuf. Er verlegte seinen Lebensmittelpunkt ins Innviertel. Als Autor schrieb er Prosaerzählungen und vor allem Lyrik und hatte großes Interesse an bildender Kunst. Ab 1972 war er mit der Malerin Helga Hofer verheiratet, wurde Vater von drei

Kindern und lebte bis zu seinem Tod in Rainbach.

Doch wer war Hofer wirklich? Dem spürt das Buch „Das schmale blaue Hoffnungsland“ nach, das nun in der Edition Panoptikum erschienen ist. Es versammelt einerseits Texte und Gedichte von Hofer selbst, andererseits erinnern sich namhafte Autoren an ihn. Seine Frau Helga, die das Buch herausgegeben hat, lässt in ihren Notaten offenherzig ein Stück gemeinsames Leben in einer einfühlsamen Sensibilität aufschimmern, auch um verborgene Winkel auszuleuchten.

Das Buch beginnt mit der Erzählung „Als mein erstes Gedicht erschien“, in dem Hofer Einblick in seine Geistigkeit als Jugendlicher gibt. Er diente im Stift Schlierbach seine Schulzeit ab und wuchs gleichzeitig

1 Franz Xaver Hofer, *Das schmale blaue Hoffnungsland*, Hrsg. Helga Hofer, Edition Panoptikum, 2022, S. 104
2 ebenda S. 16
3 ebenda S. 182

*Ich suche etwas Zärtliches im Regen,
der in den feuchtkühl Novembermorgen tröpfelt.
Ich finde etwas Zärtliches darin,
als ich Richtung Straße unterwegs bin.*

Franz Xaver Hofer

*unterm sommerhimmel liegend
nach oben
schauen
bis ans blaue
das über der grünen Erde ist*

Franz Xaver Hofer

zum jungen Mann mit Sehnsüchten nach Liebe und schöpferischem Tun heran. In der Glaswerkstätte Schlierbach lernte Hofer die Malerin und Grafikerin Margret Bilger kennen – und wohl auch lieben.

Davon gibt ein Gedicht aus dem Jahr 1959 bereits Auskunft mit dem Titel „Margarete“: „(...)Wir stehen hier im Dunkeln geborgen, (...) wir sind allein, zum ersten Male seit wir uns kennen. Draußen rauscht der Regen vertrauend. Wollen wir gehen: gut. Du fühlst es: so gut. (...)“²

Doch diese Liebe des jungen Mannes zur 38 Jahre älteren Frau wird nie offen ausgelebt, sondern spielt sich vorrangig in Briefen ab. Helga Hofer rekonstruiert mithilfe des Nachlassmaterials Annäherungen, Abweisungen, Träume und sie stellt fest, dass Bilger, die in einer schwie-

rigen Ehe mit Hans Breustedt lebte, in Hofer einerseits einen Sohn, andererseits einen Geliebten gesehen haben muss. Sie tauschten sich nicht nur auf einer geistig-intellektuellen Ebene aus, sondern auch auf einer poetischen. Im Jahr 1971 trennte der Tod die Verbindung, als Bilger verstarb.

Im letzten Kapitel „Die Zärtlichkeit des Regens“ der lesenswerten Biographie mit vielen Selbstzeugnissen widmet sich Helga Hofer auch der Beziehung zu ihrem Mann. Ihr gelingt ein sensibler Nachruf auf einen lebensbejahenden, liebevollen Ehemann, der bis zum Schluss von der Literatur inspiriert blieb, weil er sich selbst eingebettet in eine naturnahe Landschaft, geformt aus Poesie, verstand. Darum hielt er auch sein Leben in Gedichten fest und formulierte zum Schluss: „Wenn ihr mich

finden wollt, sucht mich im Wald, dort bin ich.“³



Franz X. Hofer und Margret Bilger im Bernardi-Saal des Stiftes Schlierbach, Anfang 60er-Jahre

Foto: privat

FRANZ

X

HOFER

MICHAELA MOSCOUW – ANWESEND ABWESEND

Florian Gucher

GÄHNENDE MÜNDER, OBSZÖN INSZENIERTE PAPPNASEN und intime Rasuren: Michaela Moscouw renkt Perspektiven auf Frauenkörper mit verstörenden wie selbstverständlichen Gesten gerade. Das Francisco Carolinum nimmt sich ihrem fotografischen Spiel mit An- und Abwesenheit im Grenzbereich zwischen Selbstverwirklichung, Selbstinszenierung, Entblößung und Selbstauslöschung an und zeigt bis 14. Mai 2023 einen Querschnitt.

„Gusswerk“ nennt sich eine Serie, „Gin der sie ihren Unterleib fotografiert und wie bei einem Kaleidoskop dicht aneinanderfügt. Zwischen ihren Beinen schaut eine phallusartige Pappnase hervor, der die binäre Geschlechterkonstruktion in ihren Grundfesten erschüttert. Daneben hängen Werke, die mittels Bildmanipulation weibliche Identität und Schönheit weiterdenken. Kaum ein Schritt entfernt dann die Fotoserie „Für Verwöhnte“ als Rollenspiel mit Schönheitsidealen, wir sehen ihr zu, wie sie Beine und Achseln rasiert. Die Künstlerin Moscouw zeigt sich vielfältig. Schwarz-weiß Fotografien aus ihrer Anfangszeit in intimen Räumlichkeiten ihrer Wohnung gemacht und aus aufwendig durchdachten, performativen Haltungen bestehend, wie sie sie in einem sich selbst auferlegten Konzept vierzigmal am Stück einnimmt und aufnimmt, um zum einen Endprodukt zu gelangen, stehen neben Bildpäckchen jüngerer Zeit. Die Rede ist von Serien aus je 200 Aufnahmen, die wie Film-Stills anmuten und nicht nur die ihr zu klein gewordenen, geschützten Zimmer Richtung Öffentlichkeit verlassen, sondern auch den Fokus verschieben, von Selbstporträts hin zu Performances mit vielen Un- und Teilsichtbarkeiten. Sie beziehen äußerliche Aspekte mit ein und sind nicht mehr mit dem Aufwand durchgetaktet wie die Anfangsstudien. Aufwendige Kleidungsstücke wie der Bildkomposition angepasste



Einblick in die Ausstellung „Anwesend-Abwesend“ von Michaela Moscouw im Francisco Carolinum

Foto: Petra Moser

Hüte und Schuhe werden durch die gleiche blaue Jacke ersetzt. Später kommt die Farbfotografie hinzu. Das Spektakel, die Art und Weise, wie sie performt, rücken in den Fokus. Manchmal ragt nur mehr eine Hand oder ein Fuß raus, manchmal ist sie verschlungen am Boden verschwunden. Die Kamera hält das Schauspiel als szenischen Akt fest.

Bemerkenswert ist, dass Moscouws fotografisches Schaffen ausschließlich aus Selbstbildnissen besteht. „Die Künstlerin nahm sich selbst zum Material, um genderspezifische Klischees und Körperbilder zu verhandeln, wobei sie auch mit Fetischen und Artefakten gearbeitet hat, die mit Zuschreibungen spielen“, so Maria Venzl, Kuratorin der Ausstellung. Export, Petzold und der Wiener Aktionismus, aber auch Cindy Sherman lassen grüßen, letztere in der Art, wie sie sich in einer Werkserie in Tiermasken hüllt. Obszöne Darstellungen und Normenverstö-

ßen durchbrechen sicher geglaubte, fluide Realitäten, durchgespielt am eigenen Leibe. Dass sie radikal und obsessiv vorging, wird in Linz als unvollständige, aber ausufernde Überblicksschau über die Jahrzehnte weg gezeigt. Unvollständig, weil vieles nicht mehr zugänglich ist, sich nur durch Sammlungen rekonstruieren lässt. Die 1961 geborene, an der Grafischen in Wien ausgebildete und bis Anfang der 1980er Jahre malerisch tätige Kunstschauffende hat all ihre abstrakten Malereien vernichtet und dieses Schauspiel der Zerstörung mit der Kamera festgehalten, quasi als einleitender Beginn einer neuen Ära. Zuletzt nahm sie sich aus der Kunstszene raus und lebt zurückgezogen in Wien. Vieles, wie auch die Motivation hinter Selbstzerstörung und Fokusverschiebung bleibt vage, definiert jedoch ihr Gesamtschaffen, das von so radikaler Intensität ist, dass es sich nicht nur am Ende selbst, aber dann vollständig, auslösen muss.

JEDER KOPF ERZÄHLT EINE GESCHICHTE

Gerald Polzer

MITTEN IN WELS PLÄTSCHERT DER MÜHLGANG und an seinem Ufer macht sich Arno Jungreithmeier an ein paar Kartonagen zu schaffen – sie dienen als Werkstoff seiner Arbeiten, werden in Wasser aufgeweicht und danach zu individuellen Skulpturen geformt. Atelier und Galerie sind gleich nebenan untergebracht und prall gefüllt mit bunten Köpfen, die jeder für sich eine starke Aussage haben. Seit zwanzig Jahren beschäftigt er sich mit Materialien, die auf den ersten Blick nutzlos erscheinen, doch zu einem altneuen Werkstoff werden können.

Der Künstler sitzt direkt an der Quelle, denn bei der Firma, wo er seinem Zweitberuf nachgeht, fällt eine Menge Verpackungen an. Statt in der Papierpresse landet ein Teil davon im Atelier und wird im besten Sinn des Wortes recycelt. „Mich hat Verpackungsmaterial, speziell aus China, immer fasziniert – die weiten Wege, die Bedeutung als Schutzfaktor für Ware und am Ende die Nutzlosigkeit, brachten mich auf die Idee, daraus etwas völlig Neues, anderes, zu kreieren.“

Die Kartons werden im Mühlbach aufgeweicht, deren Außenhäute wie bei Fischen abgezogen, vorgekroket und danach künstlerisch bearbeitet. Mit Kohlestift umreißt Jungreithmeier die gewollte Form in zweifacher Ausführung, die Vorlagen werden ausgeschnitten, aneinander getackert und mit diversem

Füllmaterial ausgestopft. „Schon als Kind haben mich präparierte Fische fasziniert, diese Lebendigkeit toter Materie und deren geheimnisvolle Aura.“ Zurzeit beschäftigt sich der Künstler primär mit der Fertigung von Köpfen, von denen keiner dem anderen gleicht: Beim Füllen entsteht eine spezielle Dynamik, Jungreithmeier fühlt diese individuelle Energie und bezieht sie bei der Formwerdung ein. „Worauf es ankommt, ist der stimmige Moment, manchmal bin ich mit einer Kopfskulptur in zwei Stunden fertig, eine andere kann Tage beanspruchen. Der Schaffungsprozess ist eine Mischung aus Haptik, Formgefühl, Zufall und Eingebung.“ Kartons werden zu Gesichtern, erzählen eine eigene Geschichte und der Be-

*... Lebendigkeit
toter
Materie ...*

trachter erkennt, was sich durch die Hände eines Künstlers hinter banaler Verpackung auftut. „Mein Vorteil ist: Verpackungen wird es immer geben und mir werden nie die Ideen ausgehen – diese in Kunstwerke zu transformieren“, sieht Arno Jungreithmeier seiner Zukunft entspannt entgegen.

Momentan gibt es Stücke von ihm in der Galerie Forum und in der Holon. art in Wels zu sehen – im nächsten Sommer steht eine große Ausstellung im Medienkulturhaus an. Dem legendären „Gegnerhaus“ am Attersee wird von zahlreichen Künstler:innen eine Hommage bereitet und Jungreithmeier freut sich auf die Zusammenarbeit: „Mir liegt das Werken mit anderen Künstlern, das kollektive Tun. Man bekommt neue Ideen, kann sein Wissen und seine Kreativität weitergeben und geht selber mit frischem Input nach Hause.“



Arno Jungreithmeier mit Papierkopf



Papierkopf

Fotos: Gerald Polzer

Info:

Atelier Arno Jungreithmeier in der Schwimmschulgasse 13, 4600 Wels. Besuche nach telefonischer Voranmeldung unter 0664/3504839, Werke sind bei Instagram unter Arno.Jungreithmeier zu finden.

COMIC IST KUNST IST POESIE IST ZEICHNEN IST GESELLSCHAFTSANALYSE IST ERNST IST HUMOR IST KUNST IST COMIC

Michaela Ogris

SEIT 2009 existiert in Linz das österreichweit einzigartige nextcomic Festival. „Über Freundschaft“ ist das diesjährige Thema, das facettenreich und tiefgründig, bunt und ästhetisch abgehendt wird. Denn Comic ist vor allem eines: sehr ursprünglich und dadurch sehr gehaltvoll. Kunst eben.

Lang Zeit wurden hierzulande Comics mit Schundheften gleichgesetzt. „Dabei sind Comics die schönsten Bücher überhaupt“, wie Gottfried Gusenbauer, Beirat des Festivals und Leiter des Karikaturmuseums Krems im Gespräch mit dem Oö. Kulturbericht erzählt. Kunstwerke zwischen zwei Buchdeckeln eben.



nextcomic zeigt von bis - Arbeiten der Linzer Künstlerin Valérie Brückbög zum Thema Diskriminierung, aber auch Dik Browns Hägar, der Schreckliche, der heuer seinen 50er feiert.

Foto: Hägar: Dik Browne

Es war rund um die 2000er, als der Comic endgültig in der Kunst angekommen ist. Die Graphic Novel „Persepolis“ der Französin Marjane Satrapi gilt als eines der Werke der ersten Stunde. Heute beschäftigen sich auch in Österreich spannende Künstler:innen mit diesem Medium, das an der Schnittstelle zwischen

Literatur, Architektur und der bildenden Kunst angesiedelt ist. Mit diesen bzw. deren Kollektiven – wie der Lohnzeichnergilde OÖ und den Kunstschaffenden – arbeitet das nextcomic Festival intensiv zusammen. Die Comic-Zeichner:innen sind häufig auch als Grafiker:innen oder Illustrator:innen tätig. So wie der Zeichner Nicolas Mahler, der im OÖ. StifterHaus mit seinem Comic zu einem Roman Arno Schmidts zu sehen ist. „Er war der erste Künstler überhaupt, der bei Suhrkamp Literaturadaptionen gemacht hat – und arbeitet u. a. als Illustrator für die FAZ“, erklärt Gusenbauer.

Comics entstehen heute häufig digital, manche ganz bewusst analog, einige sind Hybridformen. Und auch wenn dabei das statische Bild „einen willkommenen Luxus in unserem bewegten Leben darstellt“, so Gusenbauer weiter, steht heuer beim nextcomic der VR-Comic (virtual reality) im Fokus. Studierende der Meisterschule für Kommunikationsdesign zeigen Bilder, die per App am Handy zum Leben erweckt werden können.

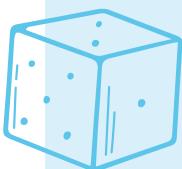


Feministisches, Auffälliges, unter der Oberfläche Brodelndes – Comic spricht, Verzeihung – zeichnet alles an und zwar mehrschichtig. Es gibt Betrachter:innen die Möglichkeit, zwischen den Zeilen zu lesen. Genau das fördert die Lesefähigkeit, was – natürlich, wer sonst – die Skandinavier schon seit längerem erkannt haben. Sie setzen verstärkt Comics in der Leseförderung ein. Überhaupt spielen Comics dort – wie auch in Frankreich, Spanien, Belgien und Japan – eine große Rolle in der Kultur. Eine Rolle, die in Österreich immer noch in den Kinderschuhen steckt. Das jährliche nextcomic Festival in Linz – mit Dependances in Wels, Traun und Steyr und Kooperationen mit verschiedensten Einrichtungen ist dafür von unschätzbarem Wert. nextcomic ist Plattform, Netzwerk, Treffpunkt, Vermittlung, Sichtbarmachung, Wertschätzung – und bei freiem Eintritt inkl. gratis Führungen und dem Online-Symposium (10.-11.3.) zu besuchen.

Info:

nextcomic - Vom 17.3. bis 25.3.
Tipp: Am SuuuperSamstag (18.3.) kann Künstler:innen beim Zeichnen über die Schulter geschaut und selbst produziert werden!

www.nextcomic.org



ZAUBERBERG (AMIGO VERLAG) - KINDERSPIEL DES JAHRES 2022

Wenn der Zauberer Balduin ruft, eilen die Zauberlehrlinge zu ihm. Doch der Weg den Berg hinunter ist lang. Zum Glück gibt es die Irrlicht-Kugeln, die die Kinder nutzen, um den Lehrlingen zu helfen. So entsteht ein magischer Wettlauf zwischen Hexen und Irrlichtern, bei dem alle mitfeiern. Ein magisches Kugelbahn-Kooperationsspiel für ein bis vier Kinder ab 5 Jahren.

Ein Gesamtpaket, das allen Kindern gefällt und zurecht als Sieger gekürt wurde.



DAS LEBEN IST EIN KINDERSPIEL...



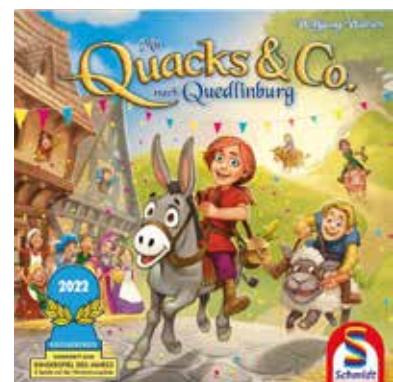
...UND WIR SPIELEN SEHR GERNE MIT! Was gibt es Schöneres, als einen verregneten Nachmittag gemeinsam zu „verspielen“ und zu erleben, wie die Magie eines guten Spieles alle beflügelt. Spielen macht Freude, verbindet und es lässt uns den Alltag vergessen. Das Spielangebot für Kinder aller Altersgruppen wird immer größer. Da sind gute Tipps bei der Auswahl hilfreich und sparen Zeit und Geld. Barbara Wandl hat für den Oö. Kulturbericht die aktuell prämierten Kinderspiele des Jahres getestet und lässt Sie gerne mitspielen. Auf zu den Würfeln und los geht es!



AUCH SCHON CLEVER (SCHMIDT VERLAG) - NOMINIERUNGSLISTE

Ein richtiger Kindergeburtstag braucht Ballons, einen Holzzug mit Kerzen drauf, Geschenke und Kuchen. All dies erwürfeln sich die Kinder und streichen das, was sie durch die Würfel ergattern konnten, auf ihrem Zettel ab. Wenn Kinder nach zwei, drei Runden merken, was hier von ihnen verlangt wird, gibt es meist kein Halten mehr.

Ein großartiges Kinderspiel für Kinder ab 6 Jahren - macht Stimmung und ist schnell aufgebaut und gespielt!



MIT QUACKS & CO NACH QUEDLINGBURG (SCHMIDT VERLAG) - NOMINIERUNGSLISTE

Äpfel, Mais und Beeren bringen Esel Quacks und seine Freunde auf Trab, und diese Energie brauchen sie dringend für das spannende Wettrennen. Das Plättchenlegespiel zieht dank leichten Einstiegs und nachvollziehbarer Geschichte die Kinder sofort in ihren Bann. Das liebevoll gestaltete Spielmaterial bietet für Groß und Klein wahre Spielgenuss und macht Lust auf mehr (z. B.: Die Quacksalber von Quedlinburg).

Tolles Spiel für viele Runden Familienspielspaß und ein super Einstieg in das Thema Brettspiele für Kinder!



Literatur



LAUT UND LEISE

Laura lebt in Innsbruck und versucht dort, zwischen sozialen Ansprüchen (junge Tiroler:innen lieben Snowboarden) und Versorgungs-Jobs (Hochzeit der Schwester organisieren) den Mut für ihren eigenen Weg aufzubringen (als Zeichnerin tätig zu werden). Fred lebt in Wien und schlägt sich mit ihren 40 Jahren mit Teilzeit-Beschäftigungen durchs Leben. Sie überlegt, gemeinsam mit ihrer schwangeren Wohnungskollegin deren Kind großzuziehen, fördert und liebt unerwidert eine junge Rapperin und versucht, ihren alten Fiat Panda halbwegs preisgünstig am Laufen zu halten.

Rund um Laura und Fred portraitiert Mieze Medusa unterschiedlichste Frauen und zeichnet so ein buntes und vielschichtiges Portrait urbaner Österreicherinnen: Sie heiraten,

forcieren ihre Karriere als Juristin, etablieren sich als Sängerin, tigern sich in ihr Studium, feiern in Clubs, lieben Männer und Frauen, sind laut und selbstbewusst, leise und hinterfragend.

Und sie machen sich Gedanken über die Regierung und ihren jungen, schweigenden Kanzler. Sie sorgen sich vor Altersarmut, insbesondere, wenn sie sich bewusst nicht auf die „Welt voller Dienstwagen, mit kurzen Amtswegen“ eingelassen haben: „Fred hat es, so gut es geht, wie Pippi Langstrumpf gemacht und sich eine Welt gebaut, wie sie ihr gefällt. Aber die andere Welt ist nicht weg, nur weil man ihr den Rücken zudreht. (...) Sie ist immer da, drückt wie ein Schuh, der nicht und nicht passen will.“

Sehr anschaulich, mit hohem Tempo, Witz und Liebe zum Wortspiel entsteht ein sehr greifbares Bild der Frauen, ihrer Lebenssituationen und ihres Umfeldes. Und so wandert man mit ihnen im Zug der Demonstrant:innen zwischen Tourist:innen durch Wien, quält sich am Snowboard von der Innsbrucker Seegrube hinunter und wandert in Gummistiefeln durchs überflutete Venedig.

Barbara Jany
*Mieze Medusa:
Was über Frauen geredet wird,
Residenz Verlag, 2022*



KINDSEIN

Nach ihrem Debütroman „Copinhof-Blues“, einer eindrucksvollen Erzählung über Leben und Leiden der Generation Y, erscheint im März das neue Werk der 1995 geborenen Autorin Anna Silber. In „Das Meer von unten“ trifft die eigentlich überqualifizierte Küchenhilfe Connie eines Tages beim Nachhausekommen auf ein neues Kind aus der Nachbarschaft. Wie es heißt will es nicht verraten, Schuhe trägt es auch keine, aber Hunger hat es. Aus dieser Begegnung entwickeln sich regelmäßige Treffen zum Kaffeetrinken. Doch als die Eltern des Kindes plötzlich weg sind, wird aus den ungezwungenen Besuchen schlagartig Ernst und Connie steht vor einer großen Herausforderung. Kann Connie für das fremde Kind da sein, wenn sie nicht einmal ihr eigenes Leben wirklich im Griff hat?

Anna Silber erzählt mit viel Feingefühl von der Verantwortung des Erwachsenwerdens, vom Kindsein und von unverhofftem Zusammenhalt und Solidarität in einer anonymen Großstadt.

Bernadette Kerschbaummayr

Anna Silber,
*Das Meer von unten,
Picus Verlag, 2023*

KULTUR

tiPPS

EINE AUSWAHL

WILHERINGER NOTENKNÖPFE



Balduin Sulzer
Foto: Reinhard Winkler

Balduin Sulzer hat im Laufe seiner Lebenszeit zahlreiche Anerkennungen im schulischen, kirchlichen und künstlerischen Bereich bekommen. Als Wertschätzung für das Wirken dieses außergewöhnlichen Menschen, Komponisten, Pädagogen und Musikers findet in den Räumlichkeiten des Stiftes Wilhering im Zeitraum von Pater Balduins Geburts- und Sterbetag die zweite Ausgabe der „Wilheringer Notenknöpfe“ statt. Am 15. März steht das erste Konzert auf dem Programm. Am 15. März 2023 wäre Balduin Sulzer 91 Jahre alt geworden. Kurz nach dem Jahrestag von Balduins Sulzers Ableben – er verstarb am 10. April 2019 – findet am 13. April das zweite Konzert statt. Beide Konzerte finden im Stift Wilhering, Benediktsaal, 19.30 Uhr, statt.

Kartenbestellungen sind telefonisch über 0664-3083301 bzw. über das Bestellformular (www.balduinsulzer.at) möglich.

KUNST UND KLIMA



Werk der Künstlerin Renate Moran
Foto: Renate Moran

Das Stadtmuseum Steyr eröffnet die neue Ausstellungssaison in der Schlossgalerie mit einer großen Ausstellung der Künstler:innen-Gruppe BSA-ART Oberösterreich. Darin wurde das Thema „Wenn die Welt brennt – Kunst und Klima“ aufgegriffen und durch ihre spezifische Art der Kunst besprochen. Die von über 50 Kunstschaffenden gestalteten Arbeiten sollen vielen Menschen als Anregung zur eigenen Selbstverantwortung gelten. Den Kunstschaffenden ist es wichtig, über die Kunstwerke mit dem Publikum in Diskurs über eines der wichtigsten Themen der Zeit zu treten.

Die Finissage findet am 26. März, 11 Uhr als Matinee mit Musik und eigenen Texten der literarisch tätigen Teilnehmer:innen statt.

Infos unter www.stadtmuseum-steyr.at.

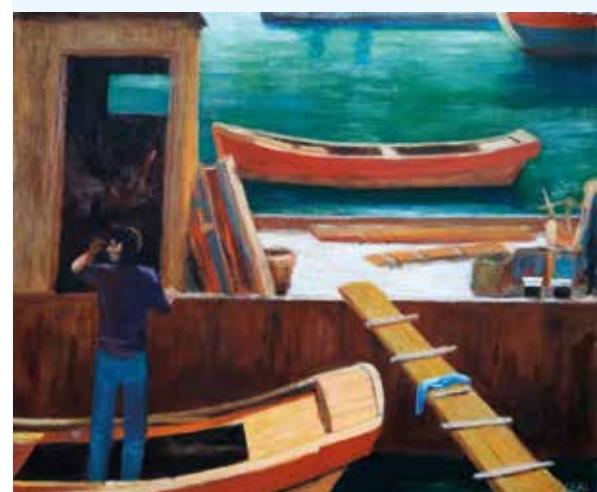
30-JAHR-JUBILÄUM

Die 30. Wiederkehr der Neueröffnung des StifterHauses in Linz wird sich dieses Jahr als Schwerpunkt im Programm wiederfinden. Das Jubiläumsjahr steht unter dem Motto „Mit Stifter / Bei Stifter, Positionen und Welthaltung“ und will damit auf die zentrale Bedeutung von Literatur auf denken und Gesellschaft hinweisen. So ist z. B. bis 30. März die Ausstellung „Stifter: Illustriert“ geöffnet, in der eine repräsentative Auswahl von in Büchern veröffentlichten Bildern zu Texten Stifters zu sehen ist. Ebenfalls am 30. März, 19:30 Uhr, lädt das Adalbert Stifter-Institut unter dem Titel „30 Jahre: Ein Fest“ unter Beisein von Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer zum gemeinsamen Feiern des 30-Jahr-Jubiläums der Neueröffnung des StifterHauses ein.

„MOMENT“

„Moment“ lautet der Titel der Ausstellung von Veronika Merl, die noch bis 7. Mai bei freiem Eintritt in der 44er Galerie Leonding zu besichtigen ist. Die in Linz lebende und in Leonding aufgewachsene arrivierte Künstlerin widmet sich vor allem der Malerei und der Zeichnung. Mit ihren kraftvoll farbigen Malereien zeigt sie Momente des Zusammentreffens, zufällige und geplante Begegnungen, das Alleinsein und Gemeinsam-Sein im Alltag. Am 7. Mai, 14 Uhr, führt Veronika Merl durch ihre Ausstellung – eine hervorragende Gelegenheit, sich direkt mit der Künstlerin über ihre Arbeiten auszutauschen.

Infos unter www.kuva.at



Veronika Merl, Kutter, Öl auf Leinwand, 50x60 cm

Foto: V. Merl

termine

EINE AUSWAHL

MÄRZ
2023

AUSSTELLUNGEN

Linz

Schlossmuseum Linz: bis 02.04., Hans Fronius, Aus der Sammlung Walther Kastner; bis 10.04., Der Geist. Die Kunst. Das Leben., 100 Jahre Innviertler Künstlergilde 1923 – 2023;

FC – Francisco Carolinum: bis 19.03., Heidi Harsieber, Hand.Kamera; bis 30.04., Micha Brendel, leibhaftig; bis 30.04., Kurt Buchwald, Asymmetrie des Sehens; bis 14.05., Michaela Moscouw, Anwesend Abwesend;

Biologiezentrum Linz: 16.03., Vogelparadies Südafrika;

Adalbert-Stifter-Institut des Landes OÖ/StifterHaus: bis 30.03., „Stifter: Illustriert“; bis 30.12.; Ausstellung im Literaturcafé: NEXTCOMIC Nicolas Mahler präsentiert „Arno Schmidt“;

Kunstsammlung des Landes OÖ: 17.03., 19 Uhr (im Rahmen des NEXTCOMIC-Rundgangs), Helga Schager KOMPLIZINNEN!, gemeinsam mit dem NEXTCOMIC-Festival, bis 21.04.;

OK – OÖ Kulturquartier: 27.03., Porlunge des europäischen Raumes;

Clubgalerie der Dr. Ernst Koref-Stiftung: 17.03., nextcomic festival 2023 – „Über Freundschaft“, „Häger der Schreckliche – Originalzeichnungen aus der Sammlung Günther Polland“, bis 25.03.;

Lentos Kunstmuseum Linz: bis 07.05., Jean Egger; bis 16.04., Anita Witek;

Nordico Stadtmuseum Linz: bis 28.05., What the Fem*?; bis 28.05., Heimat großer T*chter;

Botanischer Garten: 31.03., (Vernissage 18:00), Michaela Bruckmüller, Vom Werden und Vergehen, Fotografien, bis 16.04.;

ZÜLOW Gruppe, Kunstverein Galerie: Im OÖ Kulturquartier bis 24.03., Ingeborg Rauss, „Ohne Kompromisse“;

Bad Ischl

Museum der Stadt Bad Ischl: bis 31.03., reAKTION, Zeitgenössische Kommunikation mit historischen Exponaten; bis 31.03., Paul Jaeg von Gosau, „Frisch gestrichelt“;

Freistadt

Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt: bis 26.03., DEPOSITUM. Zur Geschichte des Schneiderhandwerks;

Grieskirchen

Galerie Schloss Parz: 09.03., 19:00 (Vernissage), Marga Persson – Bruno Gironcoli – Chen Xi, bis 07.05.;

Gramastetten

Vorplatz und im Foyer des Gramaphons: 21.03., 14:00 bis 18:00, Ostermarkt, weiterer Termin: 01.04. (10:00 bis 17:00);

Laakirchen

Papiermachermuseum Steyrermühl: bis 31.03., LIGHT & PAPER AUSSTELLUNG im Papiermachermuseum;

Neukirchen bei Lambach

Hollengut: 19.03., 11:00 (Vernissage), Franz Blaas – Zeichnungen, Christopher Schlesinger – Skulpturen, weitere Termine: 23.03. (14:00 bis 19:00), 25.03. (11:00 bis 19:00), 26.03. (11:00 bis 17:00);

Pasching

Galerie in der Schmiede: 31.03., Alexander Fasekash, „TIERISCH“;

Reichersberg

Galerie am Stein: 10.03., Sepp Auer, Arnulf Rainer, Karl Schleinkofer, Gisela Stiegler, ACCROCHAGE, bis 03.06.;

Ried im Innkreis

Galerie 20gerhaus: bis 18.03., Vernissage (20:00), Rudi Klein, Comic, Illustration, Karikatur;

Steyr

Museum Arbeitswelt: bis 30.07., Katharina Gruzei, Bodies of Work;

Schlossgalerie Steyr: bis 26.03., (Finissage, 11:00), „Wenn die Welt brennt – Kunst und Klima“;

Thalheim bei Wels

Museum Angerlehner: bis 15.10., Jubiläumsschau „Kunst.Leben.Leidenschaft“, Zehn Jahre Museum Angerlehner, Die Sammlungsschau;

Traun

Galerie der Stadt Traun: 19.03., 09:00, KUNSTbrunch, Frühstücksbuffet & Kunstaktion, „Zeichnen mit den Profis der Lohnzeichnergilde OÖ“;

Schloss Traun: bis 19.03., Kollektiv BLAUES HAUS, „The Floor is Lava“;

Vöcklabruck

Stadtgalerie Lebezelterhaus: 20.03., 19:00 (Eröffnung), Markus Treml / Alexander Fasekash / Ernst Spiesberger, „Zeichen – 3 Positionen“, bis 01.04.;

Wels

Bildungshaus Schloss Puchberg: 12.04., Elisabeth Bindreiter, „Auferstanden – Christus Skulpturen“;

MUSIK

Linz

Anton Bruckner Privatuniversität:

12.03., 15:00, Aufführung: An der Arche um acht, Junges Theater, Ort: Landestheater Linz, Kammerspiele; 14.03., 19:30, Forum Kammermusik: Septette von Schönberg, Janáček & Stravinsky; 16.03., 11:00, Jugendoper von Stilianna Popova-Kuritko „Traumprinz.komm“, Ort: Landestheater Linz, Blackbox; 17.03., 18:00, Tanzperformance „Récital de Danse“, 20.03., 19:00 und 20:30, Festival für Neue Musik „Leicht über Linz 2023“, weitere Termine: 21.03. (19:00 und 20:30), 22.03. (19:00, 20:30), 23.03. (19:00);

Brucknerhaus Linz: 11.03., 14:30 und

16:30, Planet Adagioso (mini.music 3+); 12.03., 10:30, 14:30 und 16:30, Planet Adagioso (mini.music 3+); 13.03., 09:30, Planet Adagioso (An.Ton.Hören Kindergartenkonzert); 14.03., 19:30, Emerson String Quartet; 16.03., 19:30, Bruckner Orchester Linz: #DREI: Tanz; 19.03., 11:00 und 15:00, Aladin – das Musical, 18.03., 19:30, Musica Austriaca; 21.03., 11:00, 10 Finger auf 328 Tasten (An.Ton.Hören Schulkonzert); 21.03., 19:30, Alexander Gergelyfi; 22.03., 19:30, Frühjahrskonzert des Linzer Konzertvereins; 23.03., 19:30, Elisabeth Leonskaja; 24.03., 09:30, Cellohelden (An.Ton.Hören Schulkonzert), 16:30, Cellohelden (Spiel.Raum 6+); 25.03., 19:30, Drei Wünsche – In Memoriam Frank Hoffmann; 26.03., 11:00, Reinhard Goebel & Camerata Salzburg, 15:00, Ein Bollerwagen voller Lieder – „Der Frühling“ (Zusammen.Spiel); 28.03., 16:00, Anton's Kidsclub: Ein Orchester namens Bruckner, 19:30, Frank Martins „Golgatha“; 29.03., 10:00, Ein Bollerwagen voller Lieder – „Der Frühling“ (Zusammen.Spiel), 19:30, Camille Bertault & David Helbock; 01.04., 10:30, Familienführung; 02.04., 11:00 & 15:30, Noah, der beinahe letzte Biber (midi.music 6+), 18:00, Passionskonzert; 03.04., 18:30, Magical Singalong;

Francisco Carolinum, Festsaal: 16.03., 19:00, VOKAL.ISEN, „HÜTE DICH, BLEIB WACH UND MUNTER!“, Aus den Liedern eines Taugenichts;

Dommusik, Mariendorf: 12.03., 10:00, Gregorianischer Choral; 19.03., 10:00, Wolfgang Kreuzhuber: Vier geistliche Gesänge zu Laetare (2004) für Mezzosopran und Orgel; 26.03., 10:00, Michael Haydn: Missa Tempore Quadragesimae;

tribüne – Theater am Südbahnhofmarkt: 24.03., 19:30, Schlamazltov; 30.03., 19:30, Franco Morone & Raffaela Luna;

Bad Ischl

Kongress & TheaterHaus: 11.03., 19:30, „Im Frauenparadies – die großen Diven der Roaring Twenties“;

Bad Schallerbach

Atrium, Europasaal: 15.03., 19:30, Michael Dangl & Tango de Salon, „Der Mond in der Mitte des Himmels“; 28.03., 19:30, Gypsy Devils, „Music a'la Gypsy Devils“;

Braunau am Inn

Kultur im Gugg: 10.03., 20:00, Las Karamba, Konzert im Rahmen der Braunauer Frauentage; 18.03., 20:00, 23rd Guinness CELTIC SPRING;

Freistadt

Local-Bühne Freistadt: 17.03., 20:00, Celtic Spring 2023;

Pram

Schloss Pram: 12.03., 15:30, Benefizkonzert mit dem Symphonischen Orchester VIB;

Raab

Musikschule Raab/Jazzclub: 10.03., 20:30, mg3 (Martin Gasselsberger Trio) feat. Tim Collins (vibes), "OUT & ACROSS";

Ried im Innkreis

KiK: 10.03., 20:00, 23rd Guinness Celtic Spring; 17.03., 20:00, Oehl; 24.03., 20:00, Simsalabim; 31.03., 20:00, Karl Ritter, Kombojaner;

Schlüßberg

Hofbühne Tegernbach: 14.03., 19:00 LMS Grieskirchen, Hofsound „Jazz, Pop, Rock Night“; 16.03., 20:00, Paddy Murphy Celtic Folk Band; 31.03., 20:00, The Sensational Blues Revival Band & Chili Con Carmen;

Steyr

Museum Arbeitswelt: 15.03., 19:30, „Die Strottern & Jazzwerkstatt Wien“;

Traun

Kultur.Park.Traun/Schloss: 18.03., 20:00, Manfred Paul Weinberger Nonet;

Kultur.Park.Traun/Spinnerei: 31.03., 20:00, Der Meister und die Buben, „Besser denn Yeah!“;

Ulrichsberg

Jazzatelier: 10.03., 20:00, MIMAN, Hans Kjorstad, Violine; Andreas Roysum, Klarinette; Egil Kalman, Bass/Elektronik;

Vöcklabruck

Stadtsaal Vöcklabruck: 15.03., 19:30, Landesmusikschule Vöcklabruck, Feilmair, Eckl & Streichquartett, Vöcklabrucker Kammermusik Salon; 30.03., 19:30, Stephan Zinner, „Der Teufel, das Mädchen, der Blues und Ich“;

Wilhering

Stift Wilhering: 15.03., 19:30, Wilheringer Notenknöpfe, Benediktsaal, weiterer Termin: 13.04.; 16.03., Balduin Sulzer Symposium 2023, „Klosterkomponist im 20. Jahrhundert“, bis 18.03.; 26.03., 10:00, Choral zum Passionssonntag; 02.04., 09:30, Geistliche Werke zum Palmsonntag, Werke von Hermann Kronsteiner (1914-1994), Friedrich Silcher u. a.; 06.04., 19:30, P. Balduin Sulzer OCist, Deutsche Gesänge für die Gründonnerstagssliturgie, op. 111; 07.04., 19:30, P. Balduin Sulzer OCist, Deutsche Gesänge für die Gründonnerstagssliturgie, op. 111a; 08.04., 20:00, Geistliche Chorwerke zur Osternacht, Werke von P. Balduin Sulzer OCist, Domenico Scarlatti (1685-1757) u. a.; 09.04., 10:00, Franz Neuhofer (1870-1949), Missa „Asperges me“, op. 70, gewidmet dem Linzer Diözesanbischof Rudolph Hittmair; 10.04., 10:00, Gregorianischer Choral;

THEATER**Linz****PREMIEREN UND WIEDERAUFAHNMEN**

Kammerspiele: 18.03., 19:30, Worst Case / Dunkelziffer, Premiere;

SONDERVERANSTALTUNGEN UND GASTSPIELE

Großer Saal Musiktheater: 29.03., 18:30, Offene Probe „Meistersinger“ mit Markus Poschner;

HauptFoyer Musiktheater: 19.03., 11:00, 9.03., 20:00, Sonntagsfoyer: Matinee zur Premiere der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“, 17:00, Kinderchorkonzert „Ceremony Of Carols“ – Chorwerk von Benjamin Britten mit dem Kinder- und Jugendchor des Landestheaters Linz, weiterer Termin: 20.03. (18:00);

Schauspielhaus: 11.03., 19:30, Die Tagespresse History – Eine kurze Geschichte der Österreichheit;

BlackBox Musiktheater: 16.03., 11:00, Traumprinz.komm – Jugendoper von Stiliana Popova-Kurikko; weitere Termine: 17.03. (11.00), 18.03. (20:00), 19.03. (17.00);

Kammerspiele: 19.03., 19:30, Dirk Sternmann „Zusammenbraut“; 26.03., 19:30, „Der Professor und der Wolf“ – Ein Abend mit Peter Filzmaier und Armin Wolf;

tribüne – Theater am Südbahnhof-

markt: 08.03., 10:00, „OUT! – Gefangen im Netz“, Jugendstück über Cybermobbing, Theater 12+, weitere Termine: 13.03., 21.03., 31.03. (alle 10:00); 09.03., 19:30, „Schwerelos“; 10.03., 19:30, „Die Verwandlung“, weitere Termine: 15.03., 23.03., 28.03. (alle 10:00), 16.03., 25.03., (alle 19:30); 11.03., 19:30, „The Shakin' Suits“; 12.03., 17:00, „Lebendig bleiben mit Bruder David Steindl-Rast“, weiterer Termin: 19.03. (17:00); 17.03., 19:30, „Stahlstadt Poetry Slam“;

Ansfelden

ABC Ansfelden: 24.03., 19:30, TurboRosen, „Brust hoch – s'Patriarchat is im Lockdaun“;

Bad Ischl

Kongress & TheaterHaus: 15.03., 20:00, Gery Seidl, „Hochtiefe“;

Bad Zell

Kulturforum Bad Zell: 12.03., 19:00, Mario Sacher, „Kabarett „FIT MIT NIX““;

Braunau am Inn

Kultur im Gugg: 17.03., 20:00, GEBRÜDER MOPED - „Nennt eure Kinder nicht Ernst“, Ein Solokabarett mit Störfaktor;

Pregarten

Bruckmühle Pregarten: 30.03., 19:30, Benedikt Mitmannsgruber – Der seltsame Fall des Benedikt Mitmannsgruber;

Schlüßberg

Hofbühne Tegernbach: 12.03., 16:00, Kindertheater Tabor, „Die kleine Hexe“; 21.03., 20:00, Benedikt Mitmannsgruber, „Der seltsame Fall des Benedikt Mitmannsgruber“; 28.03., 20:00, Improtheater, „Impropheten Improshow“;



Bitte beachten Sie bei allen Terminen die geltenden Regelungen im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Corona-Pandemie.

Traun

Kultur.Park.Traun/Schloss: 09.03., 20:00, „Professor Guck sucht das Glück“, weitere Termine: 11.03. (20:00), 12.03. (18:00), 25.03. (20:00), 26.03. (16:00);

Kultur.Park.Traun/Spinnerei: 16.03., 20:00 Kabarett Steinböck & Strobl, „Rechne doch mal, mein lieber Freund Thomas Strobl!“;

Ulrichsberg

Jazzatelier Ulrichsberg: 16.03., 20:00, Das Land meines Vater (Film);

Vöcklabruck

Stadtsaal Vöcklabruck: 13.03., 15:00, Rapunzel – Lille Kartofler Figuren

LITERATUR**Linz**

StifterHaus: 13.03., 19:30 Uhr: Buchpräsentation Clemens Setz „Monde vor der Landung. Roman“; 16.03., GAV OÖ: Lange Nacht der GAV; 17.03., 12:00: Eröffnung NEXTCOMIC: Nicolas Mahler „Arno Schmidt“; 21.03., 19:30: „Grundbücher der österreichischen Literatur seit 1945“: Oswald Wiener „Die Verbesserung von Mitteleuropa“; 23.03., 19:30: Präsentation Nicolas Mahler „Schwarze Spiegel. Arno Schmidt gezeichnet von Mahler“; 27.03., 19:30: Buchpräsentation Lisa Spalt „Grüne Hydra von Calembour“; 30.03., 19:30: „30 Jahre: Ein Fest“;

Braunau am Inn

Kultur im Gugg: 11.03., 20:00, Maxi Blaha - „Alma Who?“ (ich lass' mir von der Nachwelt nicht in meinen Hintern schauen);

Ottensheim

Kulturverein Strandgut: 24.03., 20:00, Nie wieder Krieg, 85 Jahre Anschluss Österreichs an Deutschland, Literatur und Musik;

Ried im Innkreis

KiK: 21.03., 20:00, Mareike Fallwickl, „Die Wut, die bleibt“;

Steyr

Museum Arbeitswelt: 30.03., 19:30, Lesung Luis Stabauer, „Ahrer oder der erkämpfte Traum“;

Wels

Medien Kultur Haus: 22.03., 19:30, „Schlechte Comics, schlecht präsentiert“;

KULTUR

menschen

FRISCHER WIND

Der in Wels geborene Musikwissenschaftler Daniel Hochreiter MA, der auch bei Gunter Waldek Komposition an der Anton Bruckner Privatuniversität studiert hat, ist seit 1. März neuer Generalsekretär der OÖ. Stiftskonzerte und von Musica Sacra. Daniel Hochreiter folgt in dieser Funktion David Hemetsberger nach. Die OÖ. Stiftskonzerte feiern in dieser Saison ihr 50-jähriges Bestehen. „Nach sieben Jahren bei einer der führenden Künstleragenturen Europas freue ich mich in meine Heimat Oberösterreich zurückzukehren und meine Erfahrung beim Festival OÖ. Stiftskonzerte & der Konzertreihe Musica Sacra einzubringen“, so Hochreiter.



Daniel Hochreiter MA, der neue Generalsekretär der OÖ. Stiftskonzerte und von Musica Sacra
Foto: Julia Wesely

BIENNALE DI VENEZIA



Prominente Botschafterinnen des Kulturlandes OÖ: LH Thomas Stelzer trifft Biennale 2024-Vertreterinnen Anna Jermolaewa und Ausstellungskuratorin Gabriele Spindler.
Foto: Land OÖ/Peter Mayr

Erst kürzlich war eine Auswahl der bedeutendsten Arbeiten aus dem 25-jährigen Schaffen von Anna Jermolaewa unter dem Titel „NUMBER TWO“ im Linzer Schlossmuseum zu sehen. 2024 wird für Professorin Jermolaewa und die Ausstellungskuratorin Gabriele Spindler ein künstlerisch besonderes Jahr. Denn vom 20. April bis 24. November werden beide Österreich in der 60. internationalen Kunstausstellung Biennale di Venezia repräsentieren. Eine besondere Auszeichnung für kuratorische Leistungen. „Die Bestellung von Anna Jermolaewa und Mag. Gabriele Spindler zeigt, dass die kontinuierliche und professionelle Arbeit für die zeitgenössische Kunst in Oberösterreich Früchte trägt. Gerade als kleines, aber umso kreativeres Kulturland dürfen wir stolz auf diese Auszeichnung sein“, so Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer.



WELTAUSWAHL

So wie im Fußball jährlich die Weltauswahl nominiert wird, werden auch in der Brass Band-Szene jedes Jahr die weltbesten Bläser gekürt. Heuer wurde Felix Geroldinger, der Solobaritonist der Brassband Oberösterreich, weltweit in die „Band of the Year“ gewählt – eine große Ehre, die ihm nun bereits zum 2. Mal zuteil wurde. Die erneute Nominierung von Felix Geroldinger wurde insbesondere mit seiner besonderen Leistung als Solist mit der Brassband Oberösterreich und durch die Einstellung seiner ersten Solo-CD mit dem Titel „PREMIERE“ begründet. Geroldinger ist schon mehrfacher Gewinner internationaler Wettbewerbe. So gewann er 2018 in Utrecht den „Europäischen Solistenwettbewerb“ im Rahmen der European Brass Band Championships.



Felix Geroldinger wurde bereits zum zweiten Mal in die „Band of the Year“ gewählt.
Foto: Katharina Geroldinger

AUSGEZEICHNET

Am 24. Jänner 2023 überreichte Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer im Linzer Priesterseminar an 20 engagierte Christ:innen die Florian-Medaille bzw. die Severin-Medaille. Die diözesanen Ehrenzeichen werden an Persönlichkeiten verliehen, die sich über einen längeren Zeitraum besonders anerkennenswerte Verdienste im pastoralen oder in einem mit der katholischen Kirche zusammenhängenden sozialen, kulturellen, gesellschaftspolitischen oder organisatorischen Bereich erworben haben. Die Medaillen werden ausschließlich an Laien – für ehrenamtliches als auch für hauptamtliches Engagement – vergeben, wobei eine mindestens 10-jährige Tätigkeit vorausgesetzt wird.



Die Geehrten mit Bischof Manfred Scheuer (vorne Mitte), Generalvikar Severin Lederhüger (3. v. l.) und Ordinariatskanzler Christoph Lauer-mann (ganz l.).
Foto: Franz Reischl

NEUER AUFWIND IM BEREICH DER SCHMUCK-KUNST

Michaela Ogris

SEIT JEHER DRÜCKEN DIE MENSCHEN über Schmuck ihre Persönlichkeit, ihre Stimmung, ihren Individualismus aus. Allen voran Frauen. Aber nicht nur. Dennoch: Schmuck-Kunst ist ein sehr weibliches Thema, das feministisch verortet und künstlerisch umgesetzt in Österreich einst ihren Höhepunkt hatte und nun wieder neu auflebt. Den Stein ins Rollen hat die Künstlerin Gabriele Kutschera gebracht.

Ihren Ausgangspunkt hat die Schmuckkunst – wie könnte es anders sein – in den 60er Jahren. In jenen Jahren also, in denen in der westlichen Welt die Frauen begannen aufzustehen, aufzugehren und ihren Platz in der Gesellschaft einzufordern und dies auch zunehmend auf Erfolg stieß. In Oberösterreich daran maßgeblich beteiligt war das aus Pregarten stammende Ehepaar Elsa und Adolf Drobny, beide Goldschmiede.

„Ich brauche analoges Material zwischen meinen Fingern.“

Während Österreich zu Beginn federführend in der Schmuckkunst gewesen war und international sich immer mehr Künstler:innen diesem Thema widmeten, so stagnierte ausgerechnet ab den 1990ern hierzulande die Weiterentwicklung. Dass der Fokus hin zum Digitalen in den Studienplänen der Kunstudien damit zu tun hatte, lässt sich nur mutmaßen. „Es ist damals etwas weggebrochen,

dass es dem Autor:innenschmuck-Nachwuchs sehr erschwert“, erklärt Gabriele Kutschera im Gespräch mit dem Oö. Kulturbericht. 15 Jahre lang unterrichtete die Künstlerin das Fach Metallgestaltung an der Kunst-ModeDesign Herbststraße in Wien. Doch nun scheint eine Veränderung bevorzustehen. „Es ist mittlerweile nicht mehr Schmach und Schande, wenn handwerklich konnotierte Ausdrucksformen in den Kunstbereich Eingang finden. Ich selbst bin primär Handwerkerin. Ich brauche analoges Material zwischen meinen Fingern“, so die 1950 in Wien geborene Wahl-Oberösterreicherin. Kutschera war eine der Pionierinnen der Autoren-schmuck-Szene. Bereits 1975 – im Jahr der Frau – war sie in Inge Asenbaums Galerie am Wiener Graben bei der ersten Ausstellung in dieser Kunstgattung beteiligt, von der aus sich eine Gruppe formte, die einen neuen Blick auf das Thema Schmuck einforderte. Anschließend jedoch verlegte Gabriele Kutschera ihren

Schwerpunkt auf die Eisenplastik. Auch in diesem Bereich forcierte die Künstlerin stets einen handwerklichen Zugang.

MIT EIGENSINN* Schmuck aus Österreich. Künstler:innen im Fokus

Im Jahr 2019 schließlich initiierte sie jene Ausstellung, die im Herbst 2022 im Museum Angerlehner in Thalheim bei Wels zu sehen war und die derzeit im Deutschen Goldschmiedehaus in Hanau weitergeführt wird: „MIT EIGENSINN* Schmuck aus Österreich. Künstlerinnen im Fokus“ heißt die Schau, die 53 Künstler:innen unter einem Dach versammelt und die sich dem Thema Schmuck als Kunstobjekt widmet. Und es gibt noch weitere Anfragen für eine Weiterführung von „MIT EIGENSINN*“. Die gute Nachricht: Auch Künstlerinnen-Nachwuchs gibt es nun wieder: Arbeiten von Nadine Pramhas, Andrea Auer uvm. sind in der von Ursula Guttmann kuratierten Ausstellung „MIT EIGENSINN*“ zu sehen.



◀ Starker Nachwuchs in Österreichs Schmuck-Kunst-Szene: Stephie Morawetz, geb. 1985 – Halsschmuck aus der Serie: Das kontrollierte Chaos. Material: Kunststein, Magnete.
Foto: Manuel Ocaña

Die Künstlerin Alexandra Hofer aus Wels setzt sich ironisch und kritisch mit österreichischen Klischees auseinander. Im Bild zu sehen ist das Gesichtsobjekt Suderschmuck (2017).

Foto: Alexandra Hofer



WIE DER CHORVERBAND OÖ DER PANDEMIE TROTZTE

Sandra Ohms

DIE PANDEMIE HAT UNSER ALLER LEBEN VERÄNDERT. Es galt, sich in puncto Sozialform völlig umzustellen. Der Digitalisierung sei Dank, dass Kontakthalten, Musikunterricht und sogar Chorproben per Internet zumindest bruchstückhaft möglich waren. Dem Großteil unserer Chormeinschaften im Land tat die Corona-Pandemie kaum einen Abbruch. Es gibt nur wenige Einbußen zu verzeichnen.



Am 17. Mai 2023 findet zum zweiten Mal die „Lange Nacht der Chöre“ in Wels statt.

Foto: Chorverband OÖ

Die Pandemie hat im Chorwesen „keinen signifikanten Schwund verursacht“, so ein erleichterter Harald Wurmsdöbler, Präsident des Chorverbandes OÖ. Die rund 6.000 Sängerinnen und Sänger, die im landesweiten Chorverband zusammengeschlossen sind, kommen mit ungebrochener Freude und auch als Ausgleich zum Berufsalltag regelmäßig zu den Chorproben. 220 Chöre und Gesangsgruppen zählt man im Land, dazu noch Kirchen- und Jugendchöre, die eng mit dem Chorverband kooperieren. Oberösterreich ist in fünf Chorregionen eingeteilt: Linz-Hausruck, Mühlviertel, Innviertel, Salzkammergut und Traunviertel. Gemessen an den Mitgliedern übersteigt die Zahl an singenden Frauen jene der Männer um ein Vielfaches. Männerchöre stehen beinahe auf der „roten Liste“, da sie immer weniger werden. „Hier sehen wir nach der Pandemie sehr wohl

einen Schwund, doch ich denke, die Pandemie hat hier nur als Brandbeschleuniger gewirkt. Männer, die ohnehin ihre aktive Chorzeit beenden wollten, haben das nun vielleicht um ein oder zwei Jahre früher getan“, so Wurmsdöbler. Männerchöre sind oft jahrzehntealte, eingeschworene Gemeinschaften, die nur schwer Zugang zu jüngeren gesangsauffinen Männern finden. Dennoch gibt es auch seltene Beispiele von neuen und jungen Männerchören in unserem Land.

Ende 2021 konnten 20 Jahre Chorverband Oberösterreich gefeiert werden – unter anderem mit einem großen Chorfest im Linzer Brucknerhaus. Der Innovationsgeist scheint ungebremst: 2022 veranstaltete man die erste „Lange Nacht der Chöre“ in Wels gleichzeitig mit jenen in Salzburg, Graz und Klagenfurt. Heuer am 17. Mai wird Wels erneut eine Nacht lang in Chorgesang gehüllt – neu mit an Bord sind Eisenstadt und Kufstein. Die Initiative „Österreich singt wieder“ ermuntert Chöre, ihre Probenarbeit wieder aufzunehmen. An zehn Standorten plant der Chorverband in Kooperation mit dem OÖ. Volksliedwerk offenes Singen unter dem Projekt- titel „Singen mit Aussicht“ – gemeinsames Singen für jedermann an den schönsten Plätzen unseres Landes. Auch diverse Singwochen stehen wieder am Programm, und man hat auch das österreichweite

Kindersingfestival nach Oberösterreich geholt. Es wird im Dezember in Wels über die Bühne gehen. „Junge Menschen bringt man am besten zum Singen, in dem man es tut. Gefragt ist Singen in den Familien, Kindergärten, Volks- und weiterführenden Schulen. Wenn Singen nicht im ersten Lebensjahrzehnt zur Selbstverständlichkeit wird, ist es schwer, jemanden dafür zu begeistern“, so der Chorverbandspräsident. Gelegenheiten zum Singen finden sich genug – es lohnt sich ein Blick ins Jahresprogramm des OÖ. Chorverbandes. Viele Chöre bieten auch offene Proben zum Kennenlernen des bereichernden Chorlebens an.

Infos:

www.chvooe.at



Gemeinsames Singen an den schönsten Plätzen soll durch das Projekt „Singen mit Aussicht“ vom OÖ. Chorverband in Kooperation mit dem OÖ. Volksliedwerk realisiert werden.

Foto: Chorverband OÖ

LEBEN FÜR MUSIK: BERNHARD PRAMMER

Organist, Cembalist, Musikpädagoge, Ensembleleiter, Konzertveranstalter, Musikwissenschaftler, Kustos und Organologe

Paul Stepanek

In Oberösterreich sind viele ausgezeichnete Organisten tätig, aber nur einer davon steht in seiner Funktion als Kustos und Titular-Organist der Griesmann/Breinbauer-Orgel im Linzer Jesuitendom in einer direkten historischen Beziehung zu Anton Bruckner: Der in Freistadt lebende Musiker und Pädagoge Bernhard Prammer. Doch die sehr fordernde Aufgabe, seit 2007 als unmittelbarer Nachfolger des legendären August Humer sozusagen Herr über die einzige noch weitgehend im Original erhaltene Bruckner-Orgel zu sein, stellt einen zwar wichtigen, aber relativ schmalen Teil seines weiten Arbeitsfeldes dar.

Der profund von August Humer am Brucknerkonservatorium sowie von Alfred Mitterhofer und Wolfgang Glüxam an der Musikuniversität Wien zum Organisten und Cembalisten Ausgebildete setzte seinen Diplomen noch eine Krone auf: Durch ein spezielles Studium in Alter Musik bei Ton Koopman und Tini Mathot in Den Haag.

Seit 1994 bildet das Unterrichten in Orgel und Cembalo an den Landesmusikschulen von Freistadt und Gallneukirchen seine berufliche Basis, die der vielseitig Interessierte mit einem ganzen Fächer von Musik-Initiativen verbindet: So war der 1968 in Linz Geborene bis 1998 Mitglied des Ensembles „La Follia Salzburg“ und steht in Verbindung mit Gunar Letzbors „Ars Antiqua“. 1998 gründete er das Ensemble „ColCanto“, mit dem er bis heute konzertiert. 2005 baute er den Kulturverein „Labyrinthus“ und eine Konzertreihe „Originalklang“ in Freistadt auf. Der Terminus „Orgelpunkt“ brachte Prammer auf die Idee, eine weitere Konzertreihe zu starten: „Orgelpunkt 12“! Übersetzt heißt das: An 10 bis 15 Freitagen pro Jahr werdenpunkt 12 Uhr in der Freistädter Pfarrkirche, für die er auch 2013 das Juwel der alten Spitalkirchen-Orgel gerettet hat, sehr gut besuchte Orgelkonzerte gespielt.

Seit 2018 kuratiert der originelle Musikvermittler im Brucknerhaus die Reihe „Orgelmusik zur Teatime“. Den Orgel- und Cembalo-Solisten führen zahlreiche Konzertreihen durch ganz Europa; sein Repertoire umfasst alte und neue Musik, zu deren tiefem Verständnis ihm seine verehrten Lehrer Humer und Mitterhofer die Türen geöffnet hatten. Die intensive Beschäftigung mit der Bruckner-Orgel, die als europaweites Unikum das Gegensätzli-



Bernhard Prammer

Foto: Reinhard Winkler

che von Barock und Romantik zu vereinen sucht, brachte ihm Orgelmusik aus dem Umfeld Bruckners näher.

Sein virtuoses Spiel auf Orgel und Cembalo ist auf mindestens 20 Tonträgern dokumentiert; er verfügt über viel Profil in der Basso Continuo-Begleitung von Barockopern und als gesuchter Fachreferent. Seit 2007 verantwortet Prammer im Auftrag des Brucknerbundes die Planung der Orgelkonzerte im Alten Dom, die er ab 2015 gemeinsam mit Wolfgang Kreuzhuber als „Linzer Orgelsommer“ betreut. Auch die Konzeption der „Brucknerstiege“ zur Bruckner-Orgel stammt von ihm. Als wäre dies nicht genug, ediert das Multitalent unveröffentlichte Werke von Bruckner-Schülern wie Hermann Pius Vergeiner in renommierten Fachverlagen.

Sollte jemand Kenntnis von Autographen Vergeiners haben, könnte er Prammers Sportlichkeit testen: Die Nachricht eines solchen Fundes lässt ihn vor Freude 10 Meter aus dem Stand springen ...

Infos:

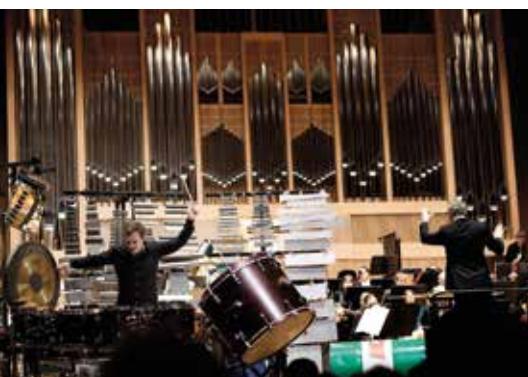
www.bernhardprammer.at

gehört gesehen

A UND O IM JÄNNER: DAS BRUCKNER ORCHESTER

Paul Stepanek

GROSSE KONZERTE DES BRUCKNER ORCHESTERS markierten Anfang und Ende Jänner Höhepunkte des Musiklebens.



Markus Poschner und das spielfreudige Bruckner Orchester beim Neujahrskonzert

Foto: Reinhard Winkler

Von seiner Tradition, das neue Jahr mit der 9. Symphonie L. v. Beethovens zu begrüßen, ist das **Bruckner Orchester** diesmal abgewichen: Vielmehr war zu Beginn seines Neujahrskonzertes das radikale Musikverweigerungsexempel John Cages zu bestaunen: „4'33“. Das heißt: 4,5 Minuten absolute Stille. Darauf schloss die Uraufführung von O. Jockels „asche ist weiß“ durch den **Percussionisten Christoph Sietzen** an und das für Sietzen geschriebene „Konzert für Klangwerk und Orchester“ von G. F. Haas. Dieser sensationellen Hommage an die zeitgenössische Musik folgte ein varianterreicher Blick ins Weltall: Gustav Holsts sinfonische Dichtung „Die Planeten“, unter der stringenten Leitung Markus Poschners virtuos dargeboten.

Am 10. Jänner gastierten die **Prager Sinfoniker** unter **Andrey Boreyko** im Großen Abo des **Brucknerhauses**. Das Programm umfasste slawische Musik des frühen 20. Jahrhunderts, wobei alle Werke formal wie inhalt-

lich das Außergewöhnliche zur Maxime erhaben. Höhepunkt: Das revolutionäre Klavierkonzert von Sergej Prokofjew, von Solistin **Yulianna Avdeeva** exzellent interpretiert, und Alexander Skrjabins letztes vollendetes Opus „Prometheus oder die Dichtung vom Feuer“, dessen mystische Symbolik vom Orchester in Maximalbesetzung gemeinsam mit dem **Linzer Hardchor** eindrucksvoll gezeichnet wurde.

11 Tage später ging im **Linzer Musiktheater** eine besondere Premiere über die Bühne: Giuseppe Verdis „Die Macht des Schicksals“ in einer Neufassung durch **Regisseur Peter Konwitschny**, der die auch für ihre Handlungswirrnis berühmte Oper auf die halbe Dauer kürzte. Mit einer speziellen Gestaltungsidee lenkt Konwitschny den Blick auf den Kern der Botschaft: Die „Macht des Schicksals“ ist eine Fiktion, Menschen sind oft Gefangene selbstverschuldeten Unglücks. Der musikalische Substanzverlust wird durch die straffe Inszenierung wettgemacht. **Das Bruckner Orchester** unter **Enrico Calessi** und die Protagonisten **Erica Eloff, Sung Kyun Park, Adam Kim** sowie Dominik Nekel und Michael Wagner präsentierten sich in Hochform.

Pierre-Laurent Aimard gilt als einer der profiliertesten Klaviervirtuosen der Gegenwart. In seinem **Brucknerhaus-Recital** vom 24. Jänner war eine einmalige Aufführung mit Show-Potential zu erleben: Denn Aimard ließ für die spezielle Aussage der von

ihm ausgewählten Werke die jeweils am besten passenden, hochqualifizierten Konzertflügel des Hauses zur Geltung kommen: Für Beethovens Sonate op.110 den Bösendorfer, für György Ligetis Etüden den Steinway, und für Ligetis „Musica Ricercata“ sowie Beethovens „Bagatellen“ op.33 und op.119 den Bechstein.

Unter dem legendären **Leif Segerstam** klang der Jänner am 29. Tag musikalisch erlesen wie spektakulär aus. Im **Brucknerhaus** interpretierte der finnische Dirigent mit dem **Bruckner Orchester** Werke von L. v. Beethoven, B. A. Zimmermann (übergroßer Trompeten-Solist: **Tamas Palfalvi**), R. Wagner und J. Sibelius, die überwiegend die Tonart C-Dur und vor allem das Publikum jubeln ließen. Das Ergebnis: eine dem Ausnahme-Status Segerstams angepasste Matinee, die alle Mitwirkenden zu Höchstleistungen führte und wohl noch lange im Gedächtnis bleiben wird.



Mit einem den Facetten der vorzeichenlosen Tonart C-Dur gewidmeten Programm kehrte die finnische Dirigentenlegende Leif Segerstam nach beinahe 20 Jahren ans Pult des Bruckner Orchester Linz zurück. Foto: Reinhard Winkler

THEATER-SPEKTRUM

Christian Hanna

VON SHAKESPEARES ILLYRIEN über Rico und Oskars Ermittlungsarbeit an der Ostsee bis zur Flucht ins Weltall vor dem drohenden Weltuntergang – weit spannten das Landestheater, das Theater Phönix und das Theater Tribüne den Bogen ihrer Themen.

Die Komödie **Was ihr wollt** von William Shakespeare hatte im Schauspielhaus Premiere – und zwar so, wie es sicher viele im Publikum wollten. Regisseur Matthias Rippert ließ der gelungenen Neuübersetzung von Dramaturg Andreas Erdmann viel Zeit zur Entwicklung, daher beste Verständlichkeit. Fabian Liszt grupperte optisch eindrucksvoll regenschirmtragende Schaufensterpuppen in der Mitte der Drehbühne, darin versteckt die Liveband für die zarte, karge Klangtapete; schade nur, dass sie nicht mehr ins Spiel einbezogen wurden. Dazu wunderbar subtile darstellerische Leistungen des fünfzehnköpfigen Ensembles – einfach sehenswert.

Auf der Studiobühne kam es zur Uraufführung des Stücks **Alice verschwindet** von Selma Matter und Marie Lucienne Verse, entstanden im Rahmen des Thomas Bernhard-Stipendiums. Drei junge Frauen beklagen, hinterfragen das Verschwinden ihrer Mutter aus der Betreuungseinrichtung. Ein ästhetischer Text, eine ästhetische Inszenierung von Valerie Voigt, eine ebensolche Darstellung durch drei überzeugende Schauspielerinnen und eine Tänzerin.

Ebenfalls auf der Studiobühne kam das Stück **Unsere blauen Augen** der in Linz gebürtigen Teresa Dopler zur österreichischen Erstaufführung. Nina Metzger inszenierte das Stück um überzogene Ansprüche eines sehr blauäugigen jungen Paa-



Gina Christof und Lara Sienczakn im Stück „Weltuntergang“
Foto: Andreas Kurz

res bedenkenswert und unterhaltsam mit sehnenswerten Darsteller:innen im „Barbie und Ken“-Stil.

Für das Publikum ab neun Jahren gibt es in den Kammerspielen **Andreas Steinhöfels** Dramatisierung seines Erfolgsromans **Rico, Oskar und der Diebstahlstein**. Tanja Regele inszenierte die Schwierigkeiten des tiefbegabten Rico und des hochbegabten Oskar mit einer geerbten Steinesammlung mit viel Witz und Spannung, sodass sicher alle Altersgruppen Spaß an diesem Theaterbesuch haben können.

Weltuntergang oder Die Welt steht auf kein' Fall mehr lang von Jura Soyfer war im Theater Phönix zu sehen. Mit starkem Fokus auf die Verzweiflung des Professor Guck, dass niemanden der prognostizierte Weltuntergang kümmert, bot Yaron David Müller-Zachs Inszenierung beeindruckende Bilder und Stimmungen, erzeugt von starken Darsteller:innen und einer ausgezeichneten Live-Pianistin.

Ebenfalls im Phönix war eine Bearbeitung und Inszenierung des **Macbeth** von Plass nach Shakespeare zu sehen. Wirklich beeindruckend, wie intensiv diese dichte Reduktion des Stücks auf Macbeth und seine Lady auf das (leider spärliche) Publikum wirkte.

Weltraumtechnikerin Sylvie hat von den Menschen genug; sie kapert ein Raumschiff und möchte darin den Rest ihres Lebens allein verbringen. Sie wusste aber nichts von der Nachtschicht des Putzmanns Erol, der lieber wieder zur Erde zurück möchte. So beginnt die pointenreiche Weltraum-Komödie **Schwerelos** von Marcus Imbsweiler, die in einer ungemein kurzweiligen Inszenierung Ethem Saygieders mit zwei überzeugenden Protagonisten im Theater Tribüne zur österreichischen Erstaufführung gelangte. Die überraschende Wendung des Schlusses wird hier nicht verraten – schauen Sie sich's selbst an!



Nataya Sam und Markus Ransmayr im Stück „Unsere blauen Augen“
Foto: Petra Moser

SIE IST KUNST

Elisabeth Mayr-Kern

Von (Margret) Bilger bis (Silvia) Sun: die Linzer Galerie Seidler widmet sich in ihrer aktuellen Ausstellung oberösterreichischen Künstlerinnen, und den Bildgeschichten, die diese in ihrem Werk „erzählen“.

Es ist die erste Ausstellung, die Galerist Alexander Seidler nach der corona-bedingten Pause präsentiert. Dass die Eröffnung rund um den Internationalen Frauentag stattfindet, unterstreicht die Bedeutung des Themas der Ausstellung, das ja in Linz bereits vom Stadtmuseum Nordico in zwei musealen Präsentationen aufbereitet wurde.

Zu sehen sind in der Galerie Seidler rund 120 Arbeiten aus allen künstlerischen Sparten, wobei der Fokus klar auf dem zeitgenössischen Be-

reich liegt. Die Ausstellung präsentiert die Künstlerinnen nicht nur mit aktuellen Arbeiten. Galerist Alexander Seidler ist es ein Anliegen, unterschiedliche Schaffensperioden zu dokumentieren, und so Entwicklungslinien im jeweiligen individuellen künstlerischen Arbeiten sichtbar zu machen.

Die gesamte Präsentation gibt damit einen Einblick in die Vielfalt und Qualität des künstlerischen Schaffens von Frauen in Oberösterreich. Sie werden in einen Kontext gestellt, der von Vilma Eckl und Auguste Kronheim bis Adelheid Rumetshofer und Birgit Schweiger reicht, dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, sondern sichtbar macht, was ist.

Info:

„Sie ist Kunst“ ist bis 15. April 2023 in der Galerie Seidler, Klosterstraße 14, Linz, zu sehen. Am 17., 24. und 31. März 2023 sind von 16 Uhr bis 18 Uhr Künstlerinnengespräche geplant. www.galerieseidler.at



Die Linzer Galerie Seidler zeigt oö. Künstlerinnen.
Foto: Seidler

[Filmtipp]_ FRAUENFILMTAGE IN WELS

Astrid Windtner



© Arbelos Filmverleih

Fünf Tage lang steht das Programmkino Wels ganz im Zeichen der female tracks. Anlässlich des Internationalen Frauentags am 8. März werden die Arbeiten weiblicher Filmschaffender in den Mittelpunkt gestellt. Eine Auswahl aktueller und wiederentdeckter Filme unterschiedlichster Genres, die im weitesten Sinne um das diesjährige Festivalthema „Familie“ kreisen, werden dem interessierten Kinopu-

punkt gestellt. Eine Auswahl aktueller und wiederentdeckter Filme unterschiedlichster Genres, die im weitesten Sinne um das diesjährige Festivalthema „Familie“ kreisen, werden dem interessierten Kinopu-

blikum präsentiert. Mit dabei sind etwa der lang erwartete Festivalerfolg „Women Talking“ von Sarah Polley, die tunesische Entdeckung „Under the Fig Trees“ von Erige Sehiri, Österreichische Doku- und Kurzfilmproduktionen oder das Schauspieldebut der isländischen Ausnahmekünstlerin Björk (Bild) in Nietzchka Keenes „The Juniper Tree“.

Info:

female tracks - Frauenfilmtage
8. bis 12. März im
Programmkino Wels

Spielzeiten und Reservierungen unter: www.programmkinowels.at

WER IST FRITZ FRÖHLICH?

Franz Linschinger im PrevenhuberHaus Weyer

Elisabeth Mayr-Kern

FRANZ LINSCHINGER, FRITZ FRÖHLICH UND DAS PREVENHUBERHAUS in Weyer: ein Ort, um Kunst in besonderem Rahmen zu präsentieren. „Wer ist Fritz Fröhlich?“ heißt die Ausstellung, die bis dato noch nie gezeigte Porträts von Fritz Fröhlich, die rund ein halbes Jahr vor seinem Tod 2001 entstanden sind, zeigt.



„Wer ist Fritz Fröhlich?“ Eine fotografische Spurensuche von Franz Linschinger.

Foto: Lederhilger

Kunst braucht Orte, an denen sie sich zeigen kann. Das PrevenhuberHaus ist so ein Ort. Mehr als 400 Jahre alt, mitten am Marktplatz von Weyer gelegen. Markant das historische Tor, durch das man die sensibel renovierten Galerieräume betritt. Historisches Gemäuer trifft zeitgenössische Kunst; eine spannende Verbindung.

Fritz Fröhlich war einer der großen Künstler unseres Landes. Sein Werk steht für die oberösterreichische Kunst des 20. Jahrhunderts. Wenige Monate, bevor Fröhlich im November 2001 hochbetagt gestorben ist, hat ihn der Fotograf Franz Linschinger im Atelier in Wilhering besucht. Entstanden sind sensible Porträts,

die dem Menschen und Künstler Fröhlich nahekommen. Dokumente der Erinnerung auch an Bärbel, die Frau Fröhlichs, die immer wieder im Hintergrund präsent ist.

Die Porträts, die im PrevenhuberHaus gezeigt werden, sind 2001 analog fotografiert worden, die Filme wurden nach dem fotografischen Besuch im Atelier abgelegt. Die Fotos jetzt für die Ausstellung auszuarbeiten war eine komplexe Aufgabe, die - obwohl sie gelöst wurde - zeigt, dass es schon jetzt nicht einfach ist, bestehende analoge Inhalte in eine digitale Zukunft zu transformieren. In Weyer ist es für die Ausstellung im PrevenhuberHaus gelungen.

Franz Linschinger war übrigens mehr, als der Fotograf Fritz Fröhlichs. Die beiden verband eine gemeinsame künstlerische Geschichte, war es doch Fritz Fröhlich, der als damals ältestes Mitglied des OÖ. Kunstvereins die Aufnahme Franz Linschingers in den OÖ. Kunstverein durchsetzte. So wurde Linschinger der erste Fotograf, der in dieser Vereinigung aufgenommen worden ist.

Infos:

www.prevenhuberhaus.at

Die nächste Ausstellung im PrevenhuberHaus ist der estnischen Künstlerin Pille Riin Jaik gewidmet. Sie wird am 24. März 2023 um 19 Uhr eröffnet.



Franz Linschinger

Foto: Lederhilger

KULTUR notizen

WAGNERS SCHLUSSPUNKT ZAHLTAG

Tom Pohl ist nicht mehr. - Schon dieser erste Satz ist falsch. Zwar hat das Herz des Thomas Michael Gerhard Pohl am 1. Jänner dieses Jahres zu schlagen aufgehört, aber trotzdem IST Tom Pohl noch. Und er wird dank der Spuren, die er in 55 Lebensjahren in München, Salzburg und Linz hinterlassen hat, noch sehr lange bleiben.

Wenn man Hildegard Knef glauben darf, gab es einmal eine Religion, die aus einem einzigen Satz bestand: „Nach dem Tod begegnet man einem Wesen, das einen fragt: ‚Wie viele Menschen waren glücklich, dass Du gelebt?‘“ - Hoffentlich war Tom Pohl bei der Beantwortung dieser Frage nicht zu bescheiden und hat dem Wesen eine zumindest vierstellige Zahl genannt. Allein die 400 Trauergäste im Linzer Urnen-



Der Autor und Thomas Pohl im Frühjahr 1996 im Kulturgasthaus „Alte Welt“ Linz.

Foto: Privat

hain bildeten einen anschaulichen Querschnitt der unzähligen Lebenswelten ab, denen Tom kraft seines glitzernden Wesens mit großzügig verstreuten Portionen Sternenstaub zusätzlichen Glanz verlieh.

Glücklich, dass Tom Pohl gelebt: Seine Herkunfts-familie aus München. Schulkolleg:innen, die dem unwiderstehlichen Sog des 17-jährigen Theater-Enthusiasten Tom den eigenen Weg auf die Bühne verdanken. - Die Mitstreiter:innen der Kabarettgruppe „Die Niederträchtigen“, die mit der „lebende Ikone der Travestie“ auf 120.000 Tour-Kilometern Glanz und Elend des Tingeltan-gel teilten.

Die Kolleg:innen am Linzer Landestheater, im Phönix, im Theater des Kindes, in der Tribüne, im Maestro und bei den Sommertheatern Wilhering, Enns, Helfenberg und Schwanenstadt. - Die Teilnehmer:innen von 25 Jahren wöchentlicher Theaterarbeit für die pro mente OÖ. - Menschen(rechte), für die er sich bei der HOSI Linz, bei der Aidshilfe, bei der Mahnwache für Moria oder im Café Kiew eingesetzt hat.

Tausende AHS-Schüler:innen, die er mit dem u\hof:-Solo-Stück „Klamms Krieg“ in 240 oberöster-reichischen Klassenzimmern be-sucht hat. - Hunderte Jugendliche, denen er in den Spielclubs des Lan-

destheaters und an Oö. Schulen erste Schritte auf die Bühne ermög-lichte. - Dutzende Kinder, denen er als ehrenamtlicher Lesementor Kompetenzen erschloss, von denen diese noch Jahrzehnte nach seinem Tod profitieren werden.

Und schließlich der riesige Freun-deskreis, der noch immer ungläubig den Kopf schüttelt und nicht weiß, wie umgehen mit diesem Verlust. (Die empfindlichen Umsatzeinbu-ßen der Linzer Gastronomie sind dabei noch der geringste Kollateralschaden.) - Maß und Ziel gehörten nicht zu Tom Pohls Stärken. Er war kein Heiliger. Aber ein Heiliger wür-de jetzt auch nicht so schmerzlich vermisst wie er.

Wie hieß es bei der Trauerfeier in Anlehnung an Irvin Yalom so tref-fend: „Trauern ist der Preis, den wir zahlen, wenn wir den Mut haben, andere zu lieben. - Wir waren mutig. Jetzt ist Zahltag.“

David Wagner

AUS DER REIHE...



Videostill aus „That's the way I like it“
von Helga Schager. Im Rahmen des heurigen
nextcomic Festivals wird die Ausstellung
„Komplizinnen“ mit Arbeiten der Künstlerin
Helga Schager am 17. März um 19 Uhr
in der Studiogalerie der KUNSTSAMMLUNG
des Landes OÖ. eröffnet.

www.diekunstsammlung.at





Gerwald Rockenschaub, Öl auf Leinwand, 1986, 50 x 50 cm

Bildrecht: Courtesy Galerie Mehdi Chouakri, Berlin

GERWALD ROCKENSCHAUB **REAPPROPRIATION** **(ALLURE / CONSTRUCT)**

Gerwald Rockenschaub zählt zu den international renommiertesten Vertreter:innen der österreichischen Gegenwartskunst. Seit seinen künstlerischen Anfängen in der Neo-Geo-Strömung der 1980er Jahre entwickelte er ein stringentes Werk, das von radikaler Reduktion und Präzision gekennzeichnet ist. Seine Arbeiten lassen Anleihen an konstruktivistisch-konkrete Traditionen ebenso erkennen wie ein Interesse an der Abstrahierung der Form, die bei der Entstehung von Piktogrammen und ähnlichen Bildzeichen eine wesentliche Rolle spielt.

Seine minimalistischen und gleichermaßen komplexen Form- und Farbinterventionen entwickelt er präzise für den jeweiligen Ausstellungsraum. Für das Linzer Schlossmuseum kombiniert er ein Farbkonzept mit Werken aus verschiedenen Schaffensphasen. Im Sinne dieses Wiederaufgreifens und Neukontextualisierens von früheren Werken ist auch der im Titel verwendete Begriff der *reappropriation* zu verstehen.

Ein wesentlicher Aspekt der Kunst von Gerwald Rockenschaub ist das bewusste Durchbrechen von Seh- und

Wahrnehmungsgewohnheiten. Während er in anderen Ausstellungen vielfach durch skulpturale Eingriffe oder Einbauten bewusst Barrieren schuf, ist in der Präsentation im Linzer Schloss gerade das Fehlen räumlicher Eingriffe determinierend für die Wahrnehmung des Raums. Der Ausstellungssaal im Südflügel des Schlossmuseums kam seit seiner Errichtung 2009 selten so deutlich und in all seinen Details und Eigenheiten zur Geltung.

Gerwald Rockenschaub, geboren 1952 in Linz, lebt und arbeitet in Berlin.

Eröffnung: Do, 30. März 2023, 19 Uhr,
Schlossmuseum Linz

Anmeldung zur Eröffnung mit dem Kennwort „Gerwald Rockenschaub“ bis 28. März 2023 erforderlich unter:
anmeldung@ooelkg.at

Kuratorinnenführung mit Gabriele Spindler
Fr, 14. April 2023, 16 Uhr
Anmeldung bis Fr, 14.04.2023 mittags erforderlich
unter: T +43(0)732/7720 52222 oder
kulturvermitllung@ooelkg.at

Ausstellungsdauer: 31. März bis 02. Juli 2023



Hannah & Lea Neckel

Bildrecht: Julian Lee Harather

HANNAH & LEA NECKEL

beyond the waterfall *lost in the stream of consciousness*

Hannah und Lea Neckel sind ein transmediales Künstlerinnenduo, das durch das Verschmelzen von Online- und Offline-Welten die Zukunft neu denken. Ausgehend von subkulturellen Referenzen und gelebten Erfahrungen im URL entwickeln sie Skulpturen, Installationen und Performances, die auf dem utopischen Ideal des Internets, der Sehnsucht nach Freiheit und Community basieren. Die Räume des OKs werden zu einer erweiterten virtuellen Realität, getaucht in die Ästhetik der digitalen Subkultur, sie schwappt wie aus einem Glas in den Raum, quillt über und überlagert sich, verschmilzt mit der Umgebung wie die Ebenen einer Photoshop-Datei. Die Künstlerinnen erschaffen einen verträumten, magischen Hyperraum in dem die digitale Sphäre und die physische Welt in ästhetischer Ekstase verschmelzen, konfrontieren die User:innen mit der eigenen Emotionalität und schaffen so einen Zufluchtsort zur „Reimagination einer hyper-femme-future“, so die Künstlerinnen.

Eröffnung mit Neptunia Monna Anarchus (live / DJ):

Di, 28. März 2023, 19 Uhr, OK Linz

Anmeldung zur Eröffnung mit dem Kennwort
„Hannah & Lea Neckel“ bis 26. März 2023 erforderlich
unter: anmeldung@oelkq.at

Meet the Artist!

Do, 27. April 2023, 17 Uhr

Ausstellungsdauer: 29. März bis 21. Mai 2023

JULIA BELIAEVA

FRAGILE CITY

Julia Beliaevas Kunst balanciert anmutig zwischen Virtualität, Körperlichkeit und Zerbrechlichkeit. Mit traditionellen Materialien nimmt sie historisch Bezug - z. B. auf die Kinderfiguren der einstigen Kiew Porzellan Fabrik. Ihre Medien sind aber digitale Technologien, wie 3D Scannen/Modellieren/Drucken und VR, die den Glanz des digitalen Scheins unserer heutigen Medien spiegeln. Mit dem Ausbruch des Ukraine-Kriegs ist Julia Beliaeva geflohen und Teil des Residency Programms der OÖLKG und der Academy of Ceramics Gmunden geworden. In der Gmundner Keramik entstanden die Installation „Social Meditation“ und ihre bislang größte Arbeit „Fragile City“. Die zunächst wie Kachelöfen anmutenden Objekte erinnern an zerbombte, ausgebrannte Häuser und erzählen im figurativen Fries von Krieg und Flucht.

ARTISTS TALK:

Mi, 29. März 2023, 18 Uhr, OK Deck

TALK: JULIA BELIAEVAS WERK UND DIE UKRAINI-SCHE KUNSTSZENE VOR DEM HINTERGRUND DES KRIEGES mit Olena Balun, Masha Faurschou, Martin Kwade, Alfred Weidinger und Julia Beliaeva

Geführter Rundgang OK durch die Ausstellungen

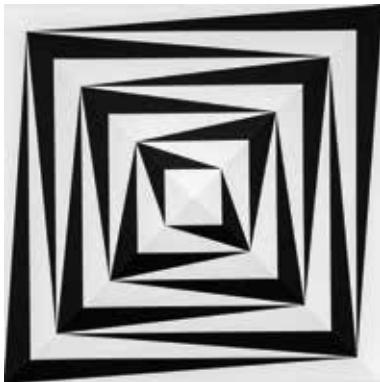
Hannah & Lea Neckel, Julia Beliaeva und OPAL

Sa, 22. April 2023, 16 Uhr

Ausstellungsdauer: 29. März bis 21. Mai 2023, OK Linz



Bildrecht: © Michael Maritsch



OPAL, Bipolar, 2019, Acryl auf MDF-Holz
Foto: Daniel Reimer

OPAL KONKRET

OPAL besteht aus den Leipziger Künstlern Johannes Kelller (*1936), Hans-Christian Neumann (*1943) und Daniel Reimer (*1984). Seit 12 Jahren schafft das Trio in kollektiver Autorenschaft konstruktiv-konkrete Kunst. Ausgehend vom Quadrat als Grundform entwickeln sie Werke nach einem methodischen Regelwerk. Die geometrischen Formen und Strukturen ihrer Objekte, Reliefs und Malereien sind nach einem logischen Prinzip aufgebaut, das sich in ihren seriellen Arbeiten wie eine Kodierung erschließen lässt. Neben dem ästhetischen Reiz von Rhythmus und Harmonie können Betrachtende die Gesetzmäßigkeiten der Reihungen entschlüsseln.

Geführter Rundgang OK durch die Ausstellungen

Hannah & Lea Neckel, Julia Beliaeva und OPAL
Sa, 22. April 2023, 16 Uhr

Ausstellungsdauer: 29. März bis 21. Mai 2023, OK Linz

ANNA JERMOLAEWA UND GABRIELE SPINDLER BEI DER BIENNALE 2024

Kompetenz und unermüdliches Arbeiten für die zeitgenössische Kunst tragen Früchte. Die 1970 in St. Petersburg geborene Künstlerin und Professorin für Experimentelle Gestaltung an der Linzer Kunsthochschule Anna Jermolaewa repräsentiert Österreich bei der 60. Internationalen Kunstausstellung La Biennale di Venezia 2024 (20. April - 24. November 2024). Kuratiert wird der österreichische Beitrag von Gabriele Spindler. Sie ist Kunsthistorikerin und seit 2000 im OÖ Landesmuseum tätig. 2012 übernahm sie die Leitung der OÖ Landesgalerie, seit 2022 verantwortet sie den Fachbereich Kunst- und Kulturwissenschaften der OÖ Landes-Kultur GmbH und ist als Kuratorin für zeitgenössische Kunst tätig.

Sie kuratierte die derzeit im Schlossmuseum Linz laufende Retrospektive Anna Jermolaewa NUMBER TWO (bis 05. März 2023), die bisher größte Werkschau der Künstlerin. Katalogbuch: <https://oo-landes-kultur-gmbh.myshopify.com/collections/all>

NEXTCOMIC-FESTIVAL 2023 ÜBER FREUNDSCHAFT

NEXTCOMIC - Österreichs einzigartiges Comicfestival - lädt auch 2023 zu einer Entdeckungsreise durch gezeichnete Welten ein. Fans der grafischen Künste können sowohl Comics, Graphic Novels, Kinder- und Kunstcomics als auch Artverwandtes wie Graffiti, Illustration, Cartoons oder Animationsfilme entdecken.

Das OÖ Kulturquartier ist wieder Festivalzentrum, wo sich heuer fast alles um das Thema Freundschaft dreht. Präsentiert werden ausgewählte Comics über alte, neue und besondere Bündnisse. Wir diskutieren unterschiedliche Freundschaftskonzepte und in den Ausstellungen werden die verschiedensten Formen von Freundschaft thematisiert.



Festivalsujet NEXTCOMIC

© Kathi Rickenbach

Informationen und Programm unter
www.nextcomic.org

Eröffnung mit Rundgang: Fr, 17. März 2023, 18 Uhr,
Ursulinenhof Linz

SUUUPER SAMSTAG Sa, 18. März 2023, 10-17 Uhr
Online Comic-Symposium Fr, 10. & Sa, 11. März 2023
Ausstellungsdauer: 17. bis 25. März 2023



Bildrecht: © Maria Ziegelböck



© OÖ Landes-Kultur GmbH

INTERNATIONALER FRAUENTAG

KURATORINNENFÜHRUNG HEIDI HARSIEBER. HAND.KAMERA MIT MICHAELA SEISER

Einer der wichtigsten österreichischen Fotografinnen der letzten Jahrzehnte widmet sich die Ausstellung *Hand. Kamera* im Francisco Carolinum. Am internationalen Frauentag blicken Besucher:innen gemeinsam mit Kuratorin Michaela Seiser auf Heidi Harsiebers performative Selbstportraits, die ihr Werk in der feministischen Avantgarde der 1960er und 1970er Jahre verankern.

Mi, 08. März 2023, 16 Uhr; Francisco Carolinum Linz

Anmeldung bis 08. März 2023 mittags mittags erforderlich unter: T +43 (0)732 / 7720-52 222 oder kulturvermittlung@oelkg.at
Führung gratis / Eintritt zu bezahlen

DR. VLASTA TOVORNIK

23.04.1934 – 16.11.2022



© OÖ Landes-Kultur GmbH

Ende November erreichte die OÖLKG die Nachricht vom Ableben von Frau Dr. Vlasta Tovornik. Vor ihrer Pensionierung 1999 war sie jahrzehntelang als Archäologin am OÖ. Landesmuseum tätig. In der Abteilung Ur- und Frühgeschichte übernahm sie den Bereich der Frühgeschichte und bemühte sich intensiv um die wissenschaftliche Bearbeitung und Publikation der entsprechenden Materialbestände. So konnte sie unter anderem die wichtigen Gräberfelder von Auhof/Perg, Gusen sowie Schwanenstadt vorlegen und insgesamt den Grundstein für eine systematische Erforschung der Frühgeschichte unseres Bundeslandes legen.

Zu ihren Aufgaben zählte darüber hinaus die Teilnahme an sämtlichen Grabungen der Abteilung sowie Sammlungstätigkeiten unterschiedlichster Art. Beispielsweise ist ihr die Inventarisierung umfangreicher Materialien aller Perioden zu verdanken. Außerdem kümmerte sie sich um die große anthropologische Sammlung.

Dass die Aufnahme der ur- und frühgeschichtlichen Sammlung in ein digitales Inventar seit 2002 letztlich zügig vorangeht, ist Tovorniks jahrzehntelangen Bemühungen um Sammlungsordnung zu verdanken. Sie bleibt nicht nur durch ihre Arbeit und ihr wissenschaftliches Erbe unvergessen, sondern besonders auch durch ihre außergewöhnliche Persönlichkeit.

PILZ DES MONATS



Bildrecht: S© Wikimedia commons, mira s., CC-BY-NC

TORFMOOS-KEULCHEN

CLAVARIA SPHAGNICOLA BOUD. 1917

Pilze sind als heterotrophe Lebewesen auf organische Stoffe, die von anderen Lebewesen stammen, angewiesen. Grob lassen sich die Pilze in drei Gruppen einteilen: in Zersetzer, Parasiten und Mykorrhizapilze. Mykorrhizapilze bilden mit Pflanzen eine Symbiose. Die feinen Hyphenfäden – der eigentliche Pilz – wachsen nicht nur um die dünnen Haarwurzeln der Symbiosepflanze, sondern auch in das Lückensystem der Erde. Diese „Wurzelvergrößerung“ mit einer enormen Oberflächenvergrößerung erleichtert die Aufnahme und Bereitstellung von Wasser und Mineralien sowohl für den Pilz als auch für die Pflanze. Die Pflanzen wiederum geben dem Pilz Glukose – Zucker aus der Photosynthese.

Hochmoore sind besondere Lebensräume, die nur durch Niederschläge gespeist sind. Das nährstoffarme, saure Regenwasser wird durch die Eigenschaft der Torfmoose, Wasserstoffionen im Austausch von Nährstoffionen an das Wasser abzugeben, noch zusätzlich angesäuert. Es entstehen Lebensbedingungen in denen nur Spezialisten, die sich über Millionen Jahre an dieses Milieu angepasst haben, leben können.

Das Torfmoos-Keulchen ist ein solcher Spezialist und als Mykorrhizapilz an Torfmoose gebunden. Durch den entsprechend seltenen und gefährdeten Standort der Moore sind Torfmoos-Keulchen ebenfalls äußerst selten und eine stark gefährdete Art.

Der Fruchtkörper wächst gesellig oder büschelartig. Keulen werden 50–90 mm lang und enden an der Spitze stumpf zylindrisch. Die Keulchen sind manchmal leicht zusammengedrückt und ockergelb gefärbt. Das weißliche Myzel, der eigentliche Pilz, ist manchmal an der Basis sichtbar. Geschmack und Geruch sind nicht bekannt.

In Salzburg, der Steiermark und in Oberösterreich am Holzöstersee bei Franking sind Fundorte des Torfmoos-Keulchens bekannt.

Alexandra Aberham



KUNST UND KULTUR IN OBERÖSTERREICH ERLESEN - 10X PRO JAHR

Hintergründe, Berichte, Informationen aus dem Kulturland Oberösterreich: vielfältig und aktuell, zum Lesen, Nachschlagen und Gustieren.

Der Kulturbericht ist gratis erhältlich bei:
Direktion Kultur und Gesellschaft,
Abteilung Kultur, Promenade 37, 4021 Linz
Tel.: **0732/7720-15049**, E-Mail: k.post@ooe.gv.at

Einfach schreiben, anrufen oder mailen.
**Wir freuen uns auf interessierte
Leserinnen und Leser!**

Retouren an Land OÖ, 4021 Linz, Bahnhofplatz 1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [03_2023](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Museumsjournal 2023/03_1](#)